# Thorner Presse.

**Bezugspreis:**
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

**Ausgabe:**
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Anzeigenpreis:**
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank“, Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

**Nr. 59.** **Sonntag den 10. März 1901.** **XIX. Jahrg.**


## Zum Anfall auf den Kaiser.

Das Befinden des Kaisers war am Donnerstag zufriedenstellend; er hatte keine Schmerzen und es stellte sich bei ihm reger Appetit ein. Der Kaiser äußerte sich, daß ihm erst auf dem Bahnhofe die Blutstropfen aufgefallen sind.

Am Freitag Morgen ist folgendes von den drei Aerzten unterzeichnetes Bulletin ausgegeben worden: „Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers und Königs am gestrigen Tage war befriedigend, der Schlaf in der Nacht gut. Die Wunde zeigte sich beim Verbandwechsel reizlos. Mäßige Schwellung der Augenlider und Wange rechts. Kein Fieber.“

„Ich sehe aus, als wenn ich aus China käme“, hat der Kaiser seinem Bruder am Donnerstag telegraphirt und zu seiner Beruhigung hinzugefügt, daß die Verletzung glücklicherweise nicht schlimm und daher eine Reise des Prinzen Heinrich nach Berlin nicht erforderlich sei. Die humoristische Anspielung auf die chinesischen Boxerkämpfe, die von der guten Laune des Kaisers zeugt, bezieht sich nach der „Nat. Ztg.“ vermuthlich auf den Verband, den der Kaiser trägt. Die rechte Gesichtshälfte ist von dem aus weißen, aseptischen Gazestreifen bestehenden Verbande vollständig verdeckt und, damit er sich nicht verschiebt, sind weitere Verbandstreifen um Kopf und Kinn kunstvoll geschlungen. Frei vom Verbande sind nur die linke Gesichtshälfte und das linke Auge. Das sieht schreckhafter aus, als es in Wirklichkeit ist.

Nach Meldung aus Kiel ist Prinz Heinrich jedoch, nachdem er vormittags auf dem kleinen Kreuzer „Jagd“ dort eingetroffen war, nachmittags nach Berlin abgereist.

Die Kaiserin Friedrich ist von dem Attentat zunächst nicht benachrichtigt worden.

Die Verletzung des Kaisers besteht, wie die „Nationalztg.“ von zuverlässiger Seite erklärt, in einer Fleischwunde, die sich unterhalb des rechten Auges quer über das Jochbein hinzieht und bis auf den Knochen reicht; ob auch das Periost (Knochenhaut) verletzt ist, konnte nicht festgestellt werden, würde auch für die ärztliche Behandlung ohne Einfluß sein. Allerdings ist die Art der Verletzung eine solche, daß Zweifel über die Entstehung derselben auftauchen konnten; indessen ist soviel festgestellt, daß die Annahme einer Schußverletzung ausgeschlossen ist. Während der obere Wundrand glatt und fest ist, erscheint der untere Wundrand wie unterminirt und bildet eine taschenförmige Ausbuchtung. Eine derartige Verletzung kann nur durch ein stumpfes Instrument, das in der Richtung von oben nach unten den Kaiser getroffen hat, hervorgerufen worden sein. Es ist deshalb die Vermuthung aufgetaucht, daß der aufgefundene Schienenriegel nicht von dem Epileptiker Weiland geworfen sein könne, weil er dann den Kaiser in seitlicher Flugrichtung getroffen hätte. Vielmehr gab man der Möglichkeit Raum, daß ein von einem Dache zufällig sich ablösender Dachziegel den Kaiser getroffen haben könne. Dem steht aber der Umstand entgegen, daß Spuren von einem Dachziegel weder im Wagen des Kaisers noch an der Attentatsstelle gefunden wurden.

Prof. v. Bergmann, der telegraphisch am Donnerstag früh ins Schloß gerufen worden war, kehrte erst im Laufe des Vormittags aus Petersburg zurück, wo er soeben den gleichfalls von einem Attentat heimgesuchten russischen Minister Bokolchow behandelt hatte. Er traf den Kaiser beim besten Wohlbefinden. Namentlich zeigten sich keine Fiebererscheinungen und auch keine Schmerzen. Geheimrath v. Bergmann legte nach eingehender Untersuchung der vier Zentimeter langen Quetschwunde einen neuen Verband an, den der Kaiser wohl acht Tage lang zu tragen gezwungen sein wird. Nach der Meinung des Chirurgen sind weitere Komplikationen kaum zu befürchten. Der Kaiser befand sich nach Anlegung des Verbandes durchaus wohl und plauderte in guter Laune mit seiner Umgebung, mit der er dann das Frühstück einnahm.

Zahlreiche Glückwunschtelegramme hat der Kaiser schon am Donnerstag erhalten; so vom König von Württemberg, vom König von Sachsen. Auf das Glückwunschtelegramm des Prinz-Regenten von Bayern erwiderte der Kaiser, daß die Verwundung unbedeutend sei, daß sie jedoch schlimmer ausfallen konnte, wenn Gott ihn nicht sichtbar beschützt hätte. Durch die Beugung des Kopfes bei Begrüßung der Menge blieb der Wurf ungefährlich. Der Kaiser telegraphirte ferner, daß er am Dienstag bestimmt in München eintreffe. Der Kaiser nimmt mit dem Prinz-Regenten und dem Kaiser Franz Josef die Parade ab und betheiligt sich an dem Festmahl und der Rundfahrt. — Diese Nachrichten stehen im Widerspruch mit allen übrigen Meldungen, daß der Kaiser gegen 14 Tage werde das Zimmer hüten müssen. Nach der „Post“ muß der Kaiser unter den gegenwärtigen Umständen auf die Reise verzichten.

Glückwünsche haben übermittelt fast sämmtliche europäische Landesherren. Auch der Papst hat dem Kaiser telegraphirt. Präsident Loubet hat an den deutschen Kaiser ein Telegramm gerichtet, in welchem er den Kaiser beglückwünscht, dem gegen ihn verübten Anschlage entgangen zu sein. — Der französische Botschafter in Berlin Marquis Noailles hat dem Staatssekretär des deutschen Auswärtigen Amtes Frhrn. v. Richthofen die Gefühle der französischen Regierung zum Ausdruck gebracht. — Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, sprachen die Chefs der dortigen Gesandschaften sowie der Ministerpräsident v. Sehested dem deutschen Gesandten v. Schön ihre Glückwünsche aus zu dem Verlauf des Anschlages auf Seine Majestät den Kaiser. — In der zweiten hessischen Kammer gab der Präsident am Freitag* der Entrüstung Ausdruck über den Anschlag auf Se. Majestät den Kaiser, welcher durch Gottes gnädige Fügung ohne erhebliche Folgen geblieben sei und ersuchte um die Ermächtigung, dem Kaiser die Freude des Hauses über den Verlauf des Anschlages mitzutheilen. Das Haus, welches die Erklärung des Präsidenten stehend anhörte, gab seine Zustimmung. — Die Börsenversammlung in Bremen richtete am Freitag auf Vorschlag des Vorsitzenden der Handelskammer ein Glückwunschtelegramm an den Kaiser. — Auf ein anläßlich der Frevelthat in Bremen an Se. Majestät den Kaisers gerichtetes Telegramm ist dem Hamburger Senat folgendes Antworttelegramm zugegangen: „Ich spreche dem Senat meinen wärmsten Dank für die treuen Segenswünsche zu der glücklichen Errettung aus ernster Gefahr aus. Wilhelm I. R.“

Auf die Mittheilung, daß Se. Majestät der Kaiser durch seine Verletzung an der Wange verhindert sei, am 10. März zur Einweihung der Luisenkirche in Königsberg zu erscheinen, hatte das Baukomitee folgendes Telegramm abgesandt: An den Kaiser und König, Majestät, Berlin. Voll Dank gegen den Allmächtigen, der Eure Majestät gegen die fluchwürdige Hand des Verbrechers beschirmt hat, legen wir Eurer Majestät den Ausdruck unserer ehrfurchtsvollen Theilnahme zu Füßen und erhoffen Allerhöchstdero baldige Wiederherstellung. Die Einweihung der Königin Luise-Gedächtnißkirche ist bis auf Weiteres verschoben worden. Das Baukomitee. Graf Bismarck. Darauf ist folgende Allerhöchste Antwort eingetroffen: Oberpräsident Graf Bismarck, Königsberg. Dem Komitee der Königin Luise-Gedächtnißkirche Meinen wärmsten Dank für den Ausdruck der Theilnahme. Ich bedaure sehr, durch das schmerzliche Ereigniß an Meiner Reise nach dort behindert zu sein und würde mich freuen, an der Einweihung der Gedächtnißkirche wenn möglich später theilnehmen zu können. Wilhelm I. R.

Der Präsident des Herrenhauses, Fürst zu Wied, hat am Donnerstag namens des Herrenhauses in einem Schreiben an den Kaiser dem Abscheu über das Attentat sowie

---

## Der Glockengießer.

Novelle von Sophus Bauditz.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

„Nun, und dann?“ fragte Veit Aldorfer.

Ja, dann wußte Hans nichts mehr. Aber er wollte ja gerade fragen, wie der Vater —

„Keine Frage! Du weißt, ich sage nicht mehr, als ich will.“

Das wußte Hans nur allzu gut; er seufzte und schwieg. Der Glockengießer saß einen Augenblick da und sah mit leuchtenden, siegesstolzen Augen vor sich hin; aber plötzlich kam der Zweifel wieder in neuer Form, und er sagte in unruhigem Ton:

„Wie kannst Du übrigens behaupten, daß es gerade die Schaumünze ist, welche Du dumm genug gewesen bist, Anna Strobel zu geben! Von der Art giebt es ja Hunderte!“

„Ja,“ antwortete Hans noch verlegener, „ich ritzte ein A. S. unter das Bild von St. Georg, und dieses A. S. sah ich vorher, als sie auf dem Tische lag!“

Veit Aldorfer fuhr mit der Hand zwischen die Kupfermünzen nieder wie ein Adler auf das Hühnerhaus, ergriff in fieberhafter Aufregung die Schaumünze und sah sie genau an. „Es hat seine Richtigkeit, Du kannst gehen!“ Und Hans ging.

Nein, wie athmete der Glockengießer auf! Nun hatte er ja die Gewißheit, die er gesucht hatte, die Gewißheit, daß der große Losunger und kein anderer der Unterschlagung schuldig sei, die ihm das Leben kosten konnte! Und es war nicht nur der Rachedurst, der alte, durch die neue Schande genährte Haß, welcher bewirkte, daß er innerlich jubelte, — es war zugleich die gewöhnliche Natur, welche sich darüber freute, den Nimbus der Größe von einem der Mächtigen der Stadt schwinden zu sehen; es war der Verbrecher, dessen Selbstgefühl nun wuchs, wo er den Repräsentanten der Ehrenhaftigkeit auf dieselbe Stufe mit ihm gestellt sah.

Wie es eigentlich zugegangen war, daß das Werbungsgeschenk des Sohnes in Wenzel Guldenmunds Börse gekommen war, wußte Veit Aldorfer selbstverständlich nicht. Aber eins war nun gewiß: daß Wolfgang Strobel sie geöffnet haben mußte, und daß also das Siegel, welches darauf saß, als sie zuletzt geleert wurde, gefälscht gewesen war. Und so eingenommen kann ein Mensch von einem alles andere beherrschenden Gedanken sein, daß der Glockengießer lange Zeit nur darüber triumphirte, nun endlich am Ziel zu sein, den Beweis beigebracht zu haben, der den Losunger vom Gipfel der Macht stürzen konnte, und durchaus nicht daran dachte, daß er — alles in allem genommen — nicht einen Schritt weiter war, da er doch nicht würde reden können, ohne sich selbst zu verrathen. Als nun der erste Rausch vorbei war und sich das Bewußtein seiner eigenen Ohnmacht mit unerbittlicher Folgerichtigkeit meldete, war Veit Aldorfer wieder ein geschlagener Mann, dem zu Muthe ist wie einem Raubthier, das wohl sieht, daß es seinen Feind in den Abgrund stürzen kann, aber auch weiß, daß wenn es seinen Sprung wagt, es selbst mit hinunter muß.

Wie es indessen nicht selten geschieht, daß ein Verbrecher in blindem Rachedurst einen seiner Mitschuldigen angiebt und sich freiwillig bloßstellt, wenn er nur den andern treffen kann, so war der Glockengießer mehr als einmal in den folgenden Tagen in Versuchung, die Kupfermünzen und die Schaumünze in die Hand zu nehmen, auf das Rathhaus zu gehen und zu erzählen, wie das ganze zugegangen sei. Er glaubte, daß ihm dies, und dies allein Ruhe geben könne; dann möge es mit ihm selbst gehen, wie es wolle. Aber wenn er es doch nicht that, so war der Grund hiervon wohl theils Furcht, theils weil sich ihm wie durch eine plötzliche Eingebung eine Aussicht auf einen andern Weg, den Losunger zu treffen, eröffnete. Und an diese Aussicht klammerte er sich mit seiner ganzen Hoffnung und mit fieberhaftem Vertrauen. Er rief Hans zu sich und fragte in seiner gewöhnlichen kurzen Weise:

„Bist Du fest entschlossen, Anna Strobel zu heirathen, sie und keine andere?“

Hans, welcher einen Sturm erwartet hatte, mußte allen Muth zusammennehmen, bevor er antworten konnte: „Ja, Vater, aber du darfst nicht —“

„Es ist gut! Zieh' Deinen Sonntagsrock an und komme dann wieder in meine Kammer!“

Hans wußte garnicht, wie ihm geschah, aber er that, was ihm gesagt war.

„Jetzt gehst Du zum Losunger,“ sagte Veit Aldorfer, „und begehrst mit meinem Wissen und Willen die Tochter zur Ehe!“

Hans wollte Einwendungen machen, aber der Vater fuhr fort:

„Sollte er dann, wie sich annehmen läßt, Dir die Thür zeigen, so ziehst Du dies hervor,“ — hier überreichte er seinem Sohne die Schaumünze — „zeigst sie ihm, aber giebst sie ihm nicht, und sagst, daß Wenzel Guldenmund sie ihm mit vielen Grüßen zurückschicke, und fragst, ob er nicht um dessentwillen seine Zustimmung geben wollte. Du kannst hinzufügen, daß, wenn die nicht genug zu Deinen Gunsten spräche, Veit Aldorfer reden würde!

„Aber willst Du dann nicht lieber gleich selbst mitgehen und meine Sache durchführen?“ bat Hans, „ich kann nicht begreifen —“

„Du thust, wie ich Dir gesagt habe, spute Dich nur!“

Mit klopfendem Herzen kam Hans zum Losunger herein, und wie er eigentlich seine Bitte hervorgestammelt hatte, wußte er hinterher selbst nicht. Aber es ging ganz so, wie der Vater sich gedacht hatte: Wolfgang Strobel ließ ihn kaum ausreden, sondern wies den Bewerber ab und hieß ihn sich packen. Hans hatte nun die größte Lust, alles im Stich zu lassen; aber nach Hause zu kommen, ohne den Auftrag des Vaters ausgeführt zu haben, wagte er auch nicht, und so zeigte er denn mit Zittern und Beben dem Losunger die kleine Schaumünze und überbrachte dem Losunger den geheimnisvollen Gruß.

Die Worte mußten doch eine seltsame Kraft haben, denn der mächtige Mann stand wie vom Blitz getroffen vor ihm, wurde weiß wie ein Bettuch und mußte sich auf die Stuhllehne stützen! Hätte sich das Grab geöffnet und wäre Wenzel Guldenmund selbst hervorgestiegen, um Wolfgang Strobel zur Rechenschaft zu ziehen über die Art und Weise, in der er seine Hinterlassenschaft verwaltet hatte, so hätte er nicht mehr erschüttert sein können, als er jetzt beim Anblick des kleinen, blanken Dinges war, welches er an jenem Morgen von Annas Hals genommen und, um es aus der Welt zu schaffen, in die Börse gelegt hatte mit allem andern Kram zusammen, mit dem er dieselbe füllte, als Satan seine Seele in einer unglückseligen Stunde versuchte, sodaß er um des erbärmlichen Silbergeldes willen ein Missethäter wurde, der das Siegel erbrach und anvertrautes Gut vertauschte. Die armselige Schaumünze, welche er in dem Erzkörper der Glocke vergraben glaubte, war nun unversehrt wieder vor seinen Augen! Das war ja ein Wunder!

(Schluß folgt.)

der herzlichen Theilnahme des Hauses Ausdruck gegeben.

Der „Germania" zufolge ordnete Fürstbischof Kopp an, daß am nächsten Sonntag in sämmtlichen Kirchen der Diözese Breslau und der Delegaten anläßlich der Errettung des Kaisers in das allgemeine Gebet eine besondere Danksagung eingeflochten und im Hauptgottesdienst ein feierliches Tedeum gesungen werde.

Die Vernehmung des Thäters Weiland hat nach der „Weserzeitung" als unzweifelhaft ergeben, daß er seine epileptischen Krämpfe nicht simulirt und daß er seine That in einem Krankheitsanfalle verbracht hat. Sein Vater ist ein Säufer, seine in Sydney wohnende Schwester leidet an Schreikrämpfen, sein in Bremen wohnender jüngerer Bruder hat eine Hühnerbrust. Erbliche Belastung ist also sicher vorhanden. Obgleich er mit seinem Stiefvater in sehr guten Beziehungen lebt, hat er doch einst nach ihm gestochen. Seine Logiswirthe, Arbeitgeber und Arbeitsgenossen bekunden, daß er an Epilepsie leidet. Von sozialistischen oder anarchistischen Einflüssen ist absolut nichts nachzuweisen. Er behauptet anscheinend glaublich, diesen ganz fern zu stehen. — Boesmanns Telegraphen-Bureau meldet noch aus Bremen: Die polizeilichen Akten über die Vernehmung Weilands wurden der Staatsanwaltschaft und dem Untersuchungs-Richter übergeben. Trotzdem setzt die Polizei ihre Recherchen und die Vernehmung von Zeugen unausgesetzt fort. Jedoch hat sich nichts neues ergeben, besonders ist keinerlei Anlaß vorhanden, der That irgendwelche politische Motive beizumessen. Der gerichtlichen Untersuchung wird unzweifelhaft eine mehrwöchige Internirung des Weiland in einer Irrenanstalt folgen, um seinen geistigen Zustand ärztlicherseits zu beobachten und festzustellen. Von dem Ergebniß dieser Beobachtung wird das Schicksal des Attentäters abhängen. Erwähnt sei noch, daß Weiland nicht, wie er zuerst angegeben, Schlosser ist, sondern in Fabriken verschiedenster Art gearbeitet und auch 1½ Jahre lang als Schiffsjunge und Matrose die See befahren hat.

Die Petersburger „Nowoje Wremja" stellt mit Befriedigung fest, daß der Anschlag auf den deutschen Kaiser keine ernsteren Folgen gehabt hat; die Thatsache an sich sei empörend. Auch der „Herold" und die „Deutsche Petersburger Zeitung" äußern ihr Bedauern über das Vorkommniß.

Der Pariser „Figaro" schreibt anläßlich des Anschlags in Bremen: In Frankreich herrscht die berechtigte Empfindung vor, daß Kaiser Wilhelm zu viel Gewissen und Menschlichkeit besitzt, um nicht ein Faktor des europäischen Friedens zu sein. Kein zivilisirter Mensch kann demjenigen, der den Frieden aufrecht erhält, seine Sympathie versagen. Darum hat auch die öffentliche Meinung Frankreichs mit Bewegung von dem Bremer Anschlag erfahren und darum wird sie mit Befriedigung die Wiederherstellung des Kaisers vernehmen.

Der Londoner „Standard" schreibt: Jeder Engländer wird sich darüber freuen, daß der deutsche Kaiser aus der Gefahrt errettet ist. Die ganze Welt hat Ursache, dankbar zu sein, daß die Sache nicht schlimmer abgelaufen ist. Der Verlust des Kaisers wäre ein Unglück für ganz Europa gewesen; niemand bezweifelt, daß er in der nationalen Politik einen beruhigenden Einfluß ausübt. — „Daily Telegraph" sagt, alle Klassen des englischen Volkes würden zu jeder Zeit mit tiefer Theilnahme vernommen haben, daß der Kaiser das Opfer eines frevelhaften Anschlages geworden sei; aber in der frischen Erinnerung an den jüngsten Besuch des Kaisers werden sie noch größere Freunde über seine glückliche Errettung empfinden. Das englische Volk werde sich mit dem deutschen in der Beglückwünschung des Kaisers vereinigen und in dem Ausdruck der Hoffnung für seine baldige Wiederherstellung.

## Politische Tagesschau.

Der **Kaiser** hatte beabsichtigt, dem ehrwürdigen Chef des Hauses Wittelsbach, dem **Prinzregenten von Bayern** zu seinem 80. **Geburtstage** persönlich seine Glückwünsche darzubringen. Unter den gegenwärtigen Umständen muß der Kaiser jedoch auf diese Reise verzichten. — Eine Amnestie hat der Prinzregent von Bayern aus Anlaß seines bevorstehenden 80. Geburtstags erlassen.

Die nächste Plenarsitzung des **Herrenhauses** ist auf Dienstag, den 26. März d. Js., nachmittags 1 Uhr anberaumt. Die Tagesordnung für diese Sitzung wird erst später ausgegeben.

Der König von **Serbien** hat dem Vertreter des „Figaro" erklärt, er habe seinen Vater nicht besucht, weil der Tod unerwartet schnell eingetreten sei, und er sei zum Begräbniß nicht gegangen, weil es auf fremder Erde stattgefunden, was der Würde Serbiens und des Königs Eintrag gethan habe. Er tadelt rückblickend die innere und namentlich die äußere Politik seines Vaters, der nicht bedacht habe, daß mächtige Bande der Rasse und Religion Serbien an Rußland knüpfen, obschon es gleichzeitig freundschaftliche Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn unterhalten wolle. König Alexander rühmt den guten Zustand der serbischen Finanzen und wundert sich, daß Serbiens Kredit nicht besser sei. — König Milans letzte Worte, die er vor seinem Tode an seinen Freund Eugen Zichy richtete, lauteten, wie dieser in einem ungarischen Blatte berichtet: „Zichy, nur nicht nach Serbien!"

Am Mittwoch sind in **Kapstadt** 5 neue Fälle von Pesterkrankungen, 2 Fälle von pestverdächtigen Erkrankungen, sowie 8 Fälle von Berührung mit Pestkranken zur Anzeige gebracht worden. Ein Pestverdachtfall wird aus Stellenbosch gemeldet; der betreffende Patient ist ein Weißer.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 8. März 1901.**

— Der Großherzog von Oldenburg ist nach dem jüngsten ärztlichen Bulletin von den Herzbeschwerden genesen. Die Herzerweiterung ist beseitigt.

— Der Kriegsminister von Goßler empfing am Sonntag eine aus drei Mann bestehende Arbeiterdeputation der Spandauer Militärwerkstätten, um deren Wünsche in der Lohn- und Wohnungsfrage, sowie über die Versorgung mit Brennmaterialien 2c. zu hören. Die Audienz dauerte eine Stunde. Der Minister sagte wohlwollende Berücksichtigung der vorgetragenen Wünsche zu.

— Der Abgeordnete Dr. v. Levetzow hat namens der konservativen Fraktion des Reichstages dem Geh. Hofrath Dr. Mehnert in Dresden ein in herzlichen Worten abgefaßtes Beileidschreiben aus Anlaß des Ablebens des Schwiegervaters desselben, des unvergeßlichen konservativen Führers Geh. Raths Ackermann, zugehen lassen.

— In der Budgetkommission des Reichstages erklärte bei der Berathung des Kolonialetats in der gestrigen Sitzung Kolonialdirektor Dr. Stübel noch auf eine Anfrage des Abgeordneten Eickhoff (freis. Vp.), daß eingegangenen Berichten zufolge die Rinderpest im Schutzgebiet ausgebrochen sei; es liege jedoch kein Grund zu der Befürchtung vor, daß die Pest eine größere Ausdehnung gewinnen würde. Ein Burentrekk großen Stils habe bis jetzt noch nicht stattgefunden, es seien nur einige Familien in die deutsche Kolonie eingewandert. Vor Beendigung des Krieges sei ein größerer Burentrekk nicht zu erwarten. Auf eine weitere Anfrage wurde regierungsseitig erwidert, daß die in das Schutzgebiet gekommenen deutschen Mädchen sich fast alle, meist nach kurzer Zeit, verheirathet haben. Von ärztlicher Seite wurde versichert, daß Kinder in Südwestafrika vortrefflich gedeihen. — Heute setzte die Budgetkommission des Reichstages die Berathung des Kolonialetats bei dem Etat für das südwestafrikanische Schutzgebiet fort. Abg. v. Tiedemann (Rp.) erklärte sich gegen eine größere Bureneinwanderung. Eine solche wäre geradezu verhängnißvoll für Südwestafrika, da die Buren die Eingeborenen hart behandeln. Abg. Dr. Hasse (natlib.) widersprach dieser Auffassung. Uebrigens habe diese Erörterung nur theoretischen Werth, da es zur Zeit gänzlich ausgeschlossen sei, daß größere Haufen von Buren in unsere Kolonie einwandern. Die Buren gäben aber ein wichtiges Kulturelement ab, da sie namentlich die **ersten** Kultur- und Kolonisationsarbeiten leisten. Eine mäßige Einwanderung der Buren sei also willkommen zu heißen. Der Etat für Südwestafrika wurde genehmigt, ebenso die Etats für Neu-Guinea und die Kolonien. Eine längere Debatte veranlaßte sodann die zurückgestellte Position des Etats für das ostafrikanische Schutzgebiet: zur Herstellung einer Eisenbahn von Dar-es-Salaam nach Mrogowo, erste Rate 2 000 000 Mk.; hierzu lag das Anschreiben des Reichskanzlers vor mit der Verpflichtungserklärung des Konsortiums von 7 Berliner Banken, die Antheilscheine des 24 Millionen betragenden Grundkapitals al pari einzuzahlen. Zu einer Beschlußfassung darüber kam es heute noch nicht.

— Die arbeiterstatistische Kommission, die voraussichtlich gegen Ende dieses Monats wieder zusammentritt, wird sich u. a. auch mit der Lage des kaufmännischen Komptoirpersonals beschäftigen.

— Die Abhaltung eines allgemeinen deutschen Judentages ist beschlossene Sache und wird anscheinend unter Führung des „Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens" betrieben. Die „Israelitische Wochenschrift" veröffentlicht bereits einen Statutenentwurf. Danach wird ein „Verband der Israeliten Deutschlands" ins Leben treten mit der Aufgabe, die Gesammtinteressen der deutschen Juden wahrzunehmen. Die Erörterung religiöser, kultureller und ritueller Fragen soll nur soweit statthaft sein, als es sich um die Abwehr von Angriffen Andersgläubiger handelt. Organ dieses Verbandes wird der „Delegirtentag der Israeliten Deutschlands" sein, zu dessen Beschickung alle jüdischen Gemeinden berechtigt sind, ferner der Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens und u. a. der westpreußische, ostpreußische, pommersche Provinzialverband jüdischer Gemeinden, sowie der Posensche, der Bromberger, der oberschlesische und der Breslau-Liegnitzsche Bezirksverband jüdischer Gemeinden. Ein besonderer Ausschuß wird die Geschäfte des neuen Verbandes der Juden Deutschlands führen.

## Ausland.

**London**, 5. März. Das neue Schlachtschiff „Albemarte", eins der größten Schlachtschiffe, die jemals in Chotham gebaut worden sind, ist heute vom Stapel gelaufen. Ein Schwesterschiff desselben „Montago" und der Kreuzer „Drake" sind gleichfalls heute in Devonport, bezw. in Pembroke vom Stapel gelaufen, während der Stapellauf des Kreuzers „Kent", der in Portsmouth stattfinden sollte, des stürmischen Wetters wegen verschoben worden ist. „Albemarte" und „Montago" haben jedes ein Deplacement von 14000 Tons, „Drake" ein solches von 14 100, „Kent" von 9800 Tons.

## Zu den Wirren in China.

Ueber das russisch-chinesische Mandschurei-Abkommen hat der englische Botschafter in Petersburg mit dem Minister des Auswärtigen Grafen Lamsdorf eine Unterredung gehabt, deren Inhalt telegraphisch im Einverständniß mit dem Grafen Lamsdorf der englischen Regierung übermittelt und am Donnerstag im englischen Unterhause mitgetheilt worden ist. In der Unterredung mit dem englischen Botschafter sagte Graf Lamsdorf, es sei unwahr, daß Rußland eine Konvention abgeschlossen habe, die ihm neue Rechte oder ein thatsächliches Protektorat über die Mandschurei gewähre. Was immer auch für ein Abkommen abgeschlossen sei, so habe es lediglich die Natur eines modus vivendi zwischen den Militärbehörden und den lokalen, chinesischen Zivilbehörden. Der Kaiser von Rußland habe nicht die Absicht, irgendwie von seinen öffentlichen Zusicherungen abzugehen, daß die Mandschurei China werde zurückgegeben werden, sobald die Umstände es gestatten. Rußland sei in der Mandschurei in derselben Lage, wie die Verbündeten in Peking bezüglich der Schwierigkeit der Festsetzung eines Zeitraumes für die Räumung.

Sieben chinesische religiöse Fanatiker wurden in Paotingfu auf Li-Hung-Tschangs Befehl hingerichtet; sie sagten, Buddha sei ihnen erschienen und habe ihnen acht Millionen Götter gegeben, die helfen sollten, die Ausländer zu tödten.

## Der Krieg in Südafrika.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz haben, wie Lord Balfour am Donnerstag im Unterhause betonte, thatsächlich Unterhandlungen mit Botha stattgefunden. Dem Reuterschen Bureau wird aus Prätoria vom 5. d. Mts. telegraphirt: Kitchener hatte am 27. Februar mit Botha und anderen Burenführern in Middelburg eine Zusammenkunft, um über die Frage zu verhandeln, ob es möglich sei, die Feindseligkeiten einzustellen. — Vom 6. d. Mts. wird dem genannten Bureau aus Prätoria gemeldet, man empfinde dort und in Johannesburg große Befriedigung über die Zusammenkunft Kitcheners und Bothas, weil dieselbe zu hoffnungsvollen Schlüssen berechtige.

Aus Lourenço Marques liegt vom Freitag folgende Reutermeldung vor: Hier ist die Nachricht eingetroffen, Lord Kitchener habe dem General Botha einen siebentägigen Waffenstillstand bewilligt, damit er sich mit den anderen Burengeneralen berathen könne.

Nach Londoner Privatmittheilungen sind Steijn und Dewet nicht in diese Verhandlungen eingeschlossen, und gegen diese richte sich die neue große Truppenbewegung zur Säuberung des Oranjestaates von den Buren in der Richtung von Süden nach Norden. Die ganze Anzahl der jüngst im Norden der Kapkolonie operirenden Kolonnen sammelt sich zu diesem Zwecke bei Springfontein.

Eine Depesche des Generals Kitchener aus Prätoria vom 7. März meldet: Die Buren machten einen energischen Angriff auf Lichtenburg, der aber mißlang. Auf Seite der Buren wurden 2 Offiziere und 14 Mann getödtet, 20 verwundet. Der Burengeneral Celliers ist gefallen. — Ueber die jetzige Stellung Dewets liegen verschiedene Berichte vor, da seine Truppen im Oranjefreistaat zerstreut sind. Die nach dem Norden vorrückenden Briten werden heute in Petrusberg ankommen. — French meldet, daß er einen Vierzehnpfünder, und ein Hotchkiß-Geschütz erbeutete, sodaß er jetzt im ganzen den Buren 7 Geschütze abgenommmen hat. Soweit man bis jetzt weiß, sind seit dem Beginn der Operationen im Osten 979 Buren kampfunfähig geworden. French hat weiter 169 Gewehre, 24970 Patronen, 183 Pferde, 1240 Zugochsen, viele Wagen und eine Menge Rindvieh und Schafe erbeutet. Verluste habe er nicht zu beklagen.

Dem Reuterschen Bureau wird aus Somerset East in der Kapkolonie vom 5. d. Mts. gemeldet: Kritzingers Kommando hat sich nach der Räumung von Pearston in das schwierige Gelände nordwestlich von Pearston zurückgezogen. Die Buren haben den Richter und den Kommandanten von Pearston als Gefangene fortgeführt. Delisles Kommando ist heute hier eingetroffen. — Weiter wird aus Cradock vom Freitag gemeldet: Die Buren haben vorgestern Maraisburg besetzt; vorher waren die in der Stadt vorhandenen Vorräthe weggeschafft worden.

## Provinzialnachrichten.

**Briesen**, 8. März. (Hotelverkauf.) Lindenheims Hotel „Schwarzer Adler" ist für 98,500 Mark an Herrn Hans Hellwich aus Graudenz verkauft worden. Die Uebergabe erfolgt am 10. Mai d. J.

**Graudenz**, 8. März. (Auf der Weichselbrücke erhängt.) Ein Eisenbahnbeamter bemerkte heute Morgen gegen 6 Uhr am Pfeiler I der Weichselbrücke einen Mann, der sich mittelst einer sogenannten Zuckerschnur an dem Gestänge der Brücke erhängt hatte. Er schnitt ihn ab, fand aber, daß der Tod bereits eingetreten war. Es wurde sodann festgestellt, daß der Todte der in den fünfziger Jahren stehende Zigarrenhändler Wilhelm Jager aus Graudenz ist. Was ihn in den Tod getrieben hat, ist unbekannt.

**Konitz**, 8. März. (Die Militär-Hauptwache) ist, da in den nächsten Tagen möglicherweise wieder Kundgebungen zu befürchten sein sollen, von heute ab auf das Doppelte verstärkt worden.

**Marienwerder**, 6. März. (Herr Regierungs-Präsident v. Horn) hat bereits am Sonntag Vormittag mit seiner Familie unsere Stadt verlassen, um nach Weimar überzusiedeln.

**Marienburg**, 7. März. (Die Strohpreise sinken) bei uns ganz bedeutend, da der Bedarf bei den königlichen Proviantämtern zum größten Theil gedeckt ist. Die Stroheinfuhr aus der Provinz Sachsen und den westlichen Provinzen ist gegenwärtig groß.

**Marienburg**, 7. März. (Errichtung eines städt. Schlachthauses.) Nachdem nunmehr die Vereinigung eines Theiles der Ortschaft Sandhof mit Marienburg ausgesprochen worden, ist der hiesige Magistrat in seiner letzten Sitzung der Errichtung eines städtischen Schlachthauses näher getreten. Es wird der nächsten Stadtverordneten-Versammlung vorgeschlagen werden, zur Berathung dieser Angelegenheit eine Kommission einzusetzen.

**Marienburg**, 8. März. (Der Luxusmarkt) findet nunmehr am 7. und 8. Mai statt. In Aussicht genommen waren anfänglich der 30. und 31. Mai.

**Elbing**, 7. März. (Aus Anlaß der hier herrschenden Scharlachkrankheit) war Herr Regierungs- und Medizinalrath Dr. Bornträger aus Danzig hierher gekommen, um mit den Mitgliedern der Gesundheitskommission und den beamteten Aerzten Berathung über die Maßnahmen zur Bekämpfung der Epidemie zu pflegen. Trotz der von der Polizeibehörde seit längerer Zeit streng durchgeführten Desinfektionen, die durch den Kreisphysikus angeordnet und kontrolirt werden, hat sich eine Abnahme der Krankheitsfälle noch nicht bemerkbar gemacht. Die Witterungsverhältnisse lassen eine Aussicht auf Besserung in nächster Zeit kaum erwarten.

**Danzig**, 7. März. (Die 25. Kunstausstellung), die bis Mitte April andauert, wurde heute im Franziskaner-Kloster eröffnet. Die erste Abtheilung enthält 421 Oelgemälde, Aquarelle und Pastelle, die zweite 66 Handzeichnungen und Radirungen, die dritte Abtheilung 356 Kunstgewerbe-Nummern, besonders Porzellan-, Töpfer- und Schmiedearbeiten. Die Ausstellung haben u. a. beschickt Kunsthandlungen in Berlin, Dresden, Frankfurt a. M., die Berliner Nationalgalerie, das Historische Kunstmuseum, ferner die Danziger Maler Professoren Mommsen und Striowski, Bräunlich-Graudenz, Oskar Meyer-Danzig, Frl. von Parpart-Zoppot, Elise Wilhelm-Elbing, Frl. v. Morstein, Fritz Härtel und Jul. Simering.

**Danzig**, 8. März. (Herr Kreisphysikus Dr. Steger), welcher heute vor acht Tagen an einer bösartigen Blutvergiftung, die er sich bei amtlichen Funktionen zugezogen, erkrankte und recht bedenklich darnieder lag, befindet sich jetzt erfreulicherweise auf dem Wege der Genesung, sodaß er in kurzer Zeit seine Dienstgeschäfte wieder in vollem Umfange wird übernehmen können. Herr Dr. Steger hat sich während seines Krankenlagers einiger vierzig operativen Eingriffe unterziehen müssen.

**Danzig**, 8. März. (Verschiedenes.) Die vor einiger Zeit von westpreußischen Ziegeleibesitzern begründete „Ziegeleigenossenschaft in Danzig" ist nunmehr als eine solche mit beschränkter Haftpflicht in's Leben getreten. Gegenstand des Unternehmens ist der Verkauf der Ziegeleifabrikate von einer Zentralstelle aus und, so oft zu diesem Zwecke erforderlich, auch der gelegentliche An- und Verkauf der Ziegeleifabrikate von Nichtgenossen. Ferner gewährt die Genossenschaft Vorschüsse auf die Fabrikate und bezieht gemeinsam die zum Betriebe nöthigen Materialien. Die Haftsumme beträgt 6000 Mark; die höchste Zahl der Geschäftsantheile, mit denen ein Mitglied sich betheiligen kann, beträgt 20. — Die Danziger Rhederei Aktiengesellschaft hielt gestern ihre Hauptversammlung ab. Die Dividende wurde auf zehn Prozent festgesetzt. In den Aufsichtsrath wurde Herr Otto Münsterberg wieder- und Herr Konsul Robert Otto neugewählt. — Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft ist bei dem Minister der öffentlichen Arbeiten dahin vorstellig geworden, daß der am 6. Februar in Kraft getretene Ausnahmetarif für Futter- und Streumittel außer für die Landwirthschaft auch für den Handel angewendet wird. — In der Navigationsschule haben von den zur Prüfung zugelassenen acht Seesteuerleuten sieben die Prüfung für große Fahrt und die Prüfung in der Schiffs-Dampfmaschinenkunde bestanden. — Das Ballfest des Offizierkorps des 1. Leibhusaren-Regiments im „Danziger Hof" nahm einen glänzenden Verlauf. Ueber 150 Personen, und zwar Offiziere aller Kavallerie-Regimenter der Provinz, sowie der Stolper Husaren waren anwesend. Ebenso der kommandirende General von Lentze. — Der Bahnhof 3. Kl. Langfuhr wird infolge des gesteigerten Verkehrsumfanges vom 1. April d. Js. ab in einen Bahnhof 2. Klasse umgewandelt.

**Tilsit**, 6. März. (Wichtig für Hausbesitzer.) In einer Versammlung, die der Haus- und Grundbesitzerverein in Tilsit am Freitag abhielt, theilte der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Medem, mit, daß der Prozeß des Hausbesitzers M. wider seinen Miether, den Magistratsassistenten M., auf Entfernung zweier Pensionäre, die der letztere hält, ohne die Genehmigung des Vermiethers eingeholt zu haben, sowohl in erster als auch in zweiter Instanz — in welch' letzterer

der Prozeß auf Kosten des Haus- und Grundbesitzer-Vereins geführt wurde — verloren sei.

**Wormditt**, 7. März. (**Vom Zuge getödtet.**) Vorgestern Abend wurde der Bahnarbeiter August Wittke aus Lichtenfeld auf der Strecke von dem Allensteiner Zuge überfahren und auf der Stelle getödtet. Er hinterläßt eine Frau mit fünf unerzogenen Kindern.

**Gumbinnen**, 7. März. (**Zur Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk**) wird dem „Hann. Cour." von hier geschrieben: Großes Aufsehen erregt hier der Selbstmord des Unteroffiziers Olivier von der in Stallupönen garnisonirenden Eskadron des hiesigen Dragoner-Regiments Nr. 11. Der Unteroffizier Olivier, Sohn der in Gumbinnen wohnenden verwittweten Steueraufseher Olivier, hat sich am 5. März mit seinem Karabiner erschossen. In einem nachgelassenen Briefe soll er sich als den Mörder des Rittmeisters v. Krosigk bekannt haben. Olivier soll sich zur Zeit des Mordes auf Urlaub in Gumbinnen befunden haben.

**Inowrazlaw**, 6. März. (**Verschiedenes.**) In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde der Wasserwerksetat mit 51300 Mk. genehmigt. Für den Hausgebrauch kostet ein Kubikmeter Wasser 35 Pfg., für die Industrie 25 Pfg. Alsdann wurde der Bebauungsplan der Terraingesellschaft, welcher das Gelände zwischen Stadt und Soolbad umfaßt, angenommen. Der neue Stadttheil, der in den nächsten Jahren dort entstehen wird, verspricht der schönste und regelmäßigste Inowrazlaws zu werden. Die Hauptstraße ist 700 m lang und hat eine Breite von 32 m; 8 m entfallen auf den Fahrdamm, die übrigen 24 m auf Garten und Promenadenanlagen. Die Nebenstraßen erhalten eine Breite von 16 m. Für Pflasterung, Kanalisation und Beleuchtung sorgt die Terraingesellschaft. Der Platz umfaßt 140 Bauplätze. — Der Dachstuhl der Abramsohnschen Kaserne ist heute theilweise abgebrannt. Mehrere Kisten Patronen explodirten, auch verbrannten einige Gewehre. — Ueber den Ankauf der Petzoldschen Maschinenfabrik durch die Firma Krupp scheint die „Berl. Volksztg." sehr gut orientirt zu sein, denn sie schreibt in bestimmtem Tone: „Die Firma Krupp in Essen hat dieser Tage die große Maschinenfabrik von Petzold in Inowrazlaw angekauft. In dem Etablissement sollen fortan Maschinen zur Herstellung von Geschützen angefertigt werden."

**Bromberg**, 7. März. (**Verbindungs-Kanal zwischen Warthe und Weichsel.**) Der russische Staatsrath Graf. v. Skarzynski in Warschau hat einen Plan ausgearbeitet und der Regierung unterbreitet betreffs eines Verbindungskanals zwischen Warthe und Weichsel. Blei Wloclawek (Weichsel) soll der Kanal anfangen und bei Konin in die Warthe münden. Technische Schwierigkeiten wird der Bau nicht bereiten. Der Kanal wird 59 bis 60 Werst lang sein.

**Posen**, 8. März. (**Die Reichstagsersatzwahl in Posen**) findet am 11. März statt. Bisher war der Wahlkreis von einem Polen vertreten. Bei der letzten Wahl sind rund 8000 deutsche gegen 13800 polnische Stimmen abgegeben worden; diesmal dürften sich die polnischen Stimmen einigermaßen zersplittern, da ein polnisch-sozialdemokratischer Kandidat mit großer Skrupellosigkeit agitirt. Von deutscher Seite ist ein gemeinsamer Kandidat in der Person des Oberbürgermeisters Witting aufgestellt worden.

## Lokalnachrichten.

Thorn, 9. März 1901.

— (**Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten**) begiebt sich morgen, Sonntag, zu den Sitzungen des Provinzialausschusses und des Provinziallandtages nach Danzig.

— (**Ordensverleihung.**) Dem Gutsinspektor, Leutnant der Reserve des 1. Leib-Husaren-Regiments Meißner zu Liebenberg im Kreise Pelplin ist die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

— (**Personalien.**) Der Regierungsassessor Burggraf und Graf zu Dohna-Schlobitten in Braunsberg ist zum Landrathe ernannt und ist ihm das Landrathsamt im Kreise Braunsberg übertragen worden. Der Regierungsassessor Dr. jur. Conze in Mogilno ist zum Landrath ernannt und ist ihm das Landrathsamt im Kreise Mogilno übertragen worden.

— (**Personalien von der Eisenbahn.**) Versetzt: Güterexpedient Wollenschläger von Jablonowo nach Dirschau, Stationseinnehmer Kratz von Köslin nach Jablonowo, Stationsverwalter Schulze von Schlochau nach Stolpmünde, Stationsassistent Brasch von Graudenz nach Schlochau (als Stationsverwalter), Stationsdiätar Kauß von Konitz nach Graudenz, Bahnmeister 1. Klasse Bahrenther von Langfuhr nach Zoppot, Bahnmeister Berger von Zoppot nach Kielau, die Lademeister Tarkowski von Elbing nach Marienburg und Grutzek von Jablonowo nach Marienwerder.

— (**Thierseuchen in der Provinz Westpreußen.**) Anfang März herrschte die Maul- und Klauenseuche auf 3 Gehöften des Kreises Graudenz und auf je 1 Gehöft der Kreise Rosenberg, Briesen, Thorn und Culm und die Schweineseuche auf 13 Gehöften in 9 Kreisen. Neue Fälle von Pferderotz waren auf je 2 Gehöften der Kreise Strasburg und Briesen und auf 1 Gehöft der Stadt Graudenz aufgetreten.

— (**Landwirthschaftliches.**) Schlageintheilung bäuerlicher Wirthschaften, Einführung zweckmäßiger Fruchtfolgen, sowie Einrichtungen, welche geeignet erscheinen, dem bäuerlichen Besitze eine größere Rente abzugewinnen, nehmen die Wanderlehrer der westpreußischen Landwirthschaftskammer auch in diesem Jahre wieder vor. Alle diese Maßregeln erfolgen bei Kleingrundbesitzern kostenlos. Anmeldungen (nur durch die Vereinsvorstände) sind an die Landwirthschaftskammer zu richten.

— (**Neues aus dem Haupthaushaltsplan der Kämmereikasse pro 1901/1902.**) Eine ganze Anzahl Aenderungen in dem Haupthaushaltsplan der Kämmereiverwaltung pro 1. April 1901/1902 ist eine Folge des Ausscheidens der Stadt aus dem Kreisverbande. Eine Verminderung der Lasten tritt indessen noch nicht ein, wenngleich der Stadt einige neue Einnahmen aus dem neuen Verhältniß erwachsen. Zuerst erhält die Stadt jetzt aus der Staatsdotation zur Durchführung der Kreisordnung auf Grund des Gesetzes vom 30. April 1873 den Betrag von 3235 Mk, welcher im Titel III der Einnahmen „aus nutzbaren Rechten" zur Einstellung gelangt ist. Ferner sind hier die neuen Positionen „Staatsüberweisung aus den ersparten Polizeikosten" mit 500 Mk. (nach Schätzung) und „für Ausstellung von Jagdscheinen" mit 1000 Mk. gebildet. Im Titel VII „Gemeindesteuern" tritt die Position „Betriebssteuer" neu auf und ist schätzungsweise auf 1000 Mk. angenommen. Auch der Titel IX der Einnahmen „Rückvergütungen und Erstattungen" enthält zwei Aenderungen infolge der Bildung des Stadtkreises. Während einmal der Stadt als Vergütung aus Staatsfonds für das Steuer-Veranlagungsgeschäft 4200 Mk. neu gezahlt werden, fallen 200 Mk. fort, welche bisher von der königl. Kreiskasse für Zustellung der Staatseinkommen und Ergänzungssteuer-Veranlagungen gewährt wurden. Dies sind die Aenderungen bei den Einnahme-Titeln. Bei den Ausgaben sind im Titel II „Beiträge an die Provinzial- und Kreisverwaltung" statt der vorjährigen Summe von 140000 Mk., 146783,21 Mk., also 6783,21 Mk. mehr eingestellt. Hiervon sind 52000 Mk. zur Abführung an die Landes-Hauptkasse und 94783,21 Mk. zur Zahlung an den Landkreis Thorn bestimmt. Letztere Summe muß auf Grund der Auseinandersetzung mit dem Landkreise gezahlt werden und setzt sich aus folgenden Posten zusammen: 1. Beitrag zu den Kreislasten 12826,09 Mk., 2. Beitrag zu den Verwaltungskosten des Landkreises 6727,28 Mk, 3. Beitrag zur Chausseeverwaltung des Landkreises 35135,23 Mk., und 4. Beitrag der Ausgaben der Schuldenverwaltung 40094,61 Mk. Nach dem Ausscheiden der Stadt aus dem Kreisverbande hat die Stadt auch die Naturalverpflegungsstation auf der Kulmer Vorstadt für sich übernommen. Es sind daher im Titel VIII der Ausgaben „Zu polizeilichen Zwecken" 360 Mk. Miethe für das Grundstück Kirchhofsstraße 79 und 300 Mk. Verpflegungskosten für die Station eingestellt. Ferner mußte dieser Titel als neue Position „Kosten des Impfgeschäfts" mit 600 Mk. aufnehmen. Als letzte Aenderung infolge der Bildung eines Stadtkreises tritt im Titel IX „Ausgaben für die Armenpflege" bei der Position „Beiträge zur Unterhaltung der Epileptiker, Geisteskranken, Taubstummen und Blinden in den Provinzialanstalten" eine Erhöhung um 2700 Mk., nämlich von 1300 Mk. auf 4000 Mk. in die Erscheinung. Bisher hatte die Stadt zu diesen Kosten nur 1/3 beizusteuern. Nach Bildung des Stadtkreises muß sie die ganzen Kosten tragen. Zur Zeit sind 16 Pfleglinge vorhanden. Für jeden Pflegling werden 210 Mk. gezahlt, war eine Gesammtsumme von 3360 Mk. erzielt. 640 Mk. sind für Nebenkosten und ev. Zugänge in Ansatz gebracht.

— (**Ibsen-Theater.**) Auf die am Sonntag und Montag im Schützenhause stattfindenden Vorstellungen des Ibsen-Theaters (Direktion Lindemann) machen wir nochmals aufmerksam. Am Sonntag wird „Wenn die Todten erwachen", das neueste Werk Ibsens, und am Montag „Hedda Gabler" gegeben. „Hedda Gabler" ist das Meisterwerk des greisen norwegischen Dramatikers, sein bedeutendstes und bühnenwirksamstes Stück. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" schreiben über das Ibsen-Theater: In ganz ausgezeichneter Darstellung brachte uns gestern das „Ibsen-Theater" unter Leitung des Herrn Direktor Gust. Lindemann als Abschiedsvorstellung eine Aufführung von „Hedda Gabler". Wir sahen wieder, was ein fein abgestimmtes Ensemble unter verständnißvoller Regie zu leisten vermag. Etwas natürlicheres und wahreres läßt sich wohl kaum auf der Bühne wiedergeben. Diese kleine Schaar moderner Künstler mochte wohl gestern manchen der pessimistischsten Ibsen-Verdammer umgestimmt haben. Der Wunsch und die Hoffnung auf ein Wiedersehen erleichtern uns den Abschied.

— (**Im Christlichen Verein junger Männer**) wird Herr Pfarrer Endemann-Podgorz Sonntag den 17. d. Mts. einen Vortrag halten.

— (**Meister Langbein ist wieder da!**) Aus Mühlhausen im Elsaß wird berichtet: Nachdem schon vor einigen Tagen sich die ersten Störche gezeigt haben, flogen heute 10 Stück dieser Frühlingsboten über die Illwiesen hin in nördlicher Richtung. Wir wünschen, daß sie nicht etwa noch frieren müssen.

— (**Polizeiliches.**) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (**Von der Weichsel.**) Wie mitgetheilt, ist auf der oberen Weichsel Eisgang eingetreten. Die Eisbewegung hat sich von Chwalowice bis unterhalb der San-Einmündung fortgesetzt und ist dort, da eine Stopfung eingetreten, zum Stehen gekommen. Das Wasser wächst.

Bei Warschau betrug der Wasserstand heute 2,05 Mtr. über Null (gegen 1,79 Mtr. gestern).

Nach den heutigen Meldungen ist auch bei Sandomir und Zawichost Eisgang eingetreten, ebenso ist bei Nowo-Alexandria der Eisaufbruch erfolgt.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 9. März früh 1,72 Mtr. über 0.

---

**Mocker**, 9. März. (**Zurückgenommene Amtsenthebung.**) Nachdem sich erwiesen hat, daß der auf den Gemeindesekretär Hellmich jun. gelenkte Verdacht der Beiseiteschaffung amtlicher Schriftstücke unbegründet war, ist die gegen denselben verfügte Enthebung vom Amte zurückgenommen worden. Die Wiedereinführung in sein Amt hat heute stattgefunden.

**Podgorz**, 8. März. (**Genehmigter Steuerzuschlag.**) Der Herr Regierungspräsident hat den von der Gemeindevertretung für das Jahr 1901/1902 in Vorschlag gebrachten Steuersatz (280 Proz. zur Einkommensteuer und 200 zu den Realsteuern) genehmigt. Die Steuersätze sind mithin weder ermäßigt noch erhöht worden.

**Podgorz**, 8. März. (**Fabrikanlage.**) Die Firma H. Mnichowski hierselbst hat eine Selterwasser- und Limonadenfabrik errichtet.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

**Berlin**, 7. März. Der dramatische Schriftsteller **Francis Stahl** ist heute hier gestorben.

## Mannigfaltiges.

(**Auch ein „Hunnenbrief".**) Mit welcher Strenge die Disziplin bei unseren in China stehenden Truppen gehandhabt wird, geht aus einem nach Berlin gelangten Soldatenbriefe hervor. Darin theilt der Absender seinen Angehörigen mit, daß ein Unteroffizier mit Degradirung und zwei Monaten Gefängniß bestraft worden sei, weil er einem Chinesen ein paar Ohrfeigen gegeben habe, und ein Wachtmeister, der einem Hund einige Peitschenhiebe versetzt hatte, habe dafür drei Tage Arrest erhalten. Das heißt, er wurde nach Kriegsbrauch jeden Tag eine Stunde an einen Baum gebunden, und zwar ohne Rücksicht auf eine Temperatur, die zwischen 15 und 20 Grad Kälte schwankte.

(**Brügger Spitzen.**) Prinzessin Elisabeth von Bayern, die jüngst in München dem Prinzen Albert von Belgien vermählt wurde, wird nächstens unter anderen Städten des Landes auch Brügge besuchen. Die Damen von Brügge bereiten sich vor, die Prinzessin ganz besonders zu ehren. Sie wollen ihr eine Spitzengarnitur, ein Taschentuch und einen Fächer verehren, hergestellt aus den kostbarsten Spitzen, die in Brügge noch heute in klösterlicher Stille hergestellt werden. Seit fünf Monaten schon arbeiten 30 der geschicktesten Nadlerinnen und Klöpplerinnen an diesem Prachtwerke, wie es kein Museum der Welt, nicht einmal das von Brügge selbst, bisher aufweisen kann. Auf einem Hemde von Tüll in Alençonspitze werden die Wappen der neun belgischen Provinzen in Spitzen von einem kostbaren Blumenarrangement eingerahmt sein. Der Fächer, der das Staatswappen Belgiens zeigt, und das Taschentuch werden von denselben tausend Fäden hergestellt sein, welche die geduldigen und unermüdlichen Arbeiterinnen von Brügge zu wunderbaren Spitzengebilden zu formen verstehen.

## Deutscher Sprachverein.

(Fragen und Anregungen sind an den Vorsitzenden des Sprachvereins oder an die Schriftleitung dieses Blattes zu richten.)

1. **Sprachliche Entgleisungen:** a. Aus einem Anerkennungsschreiben: „Von Ihrer Suppenwürze vernommen, entschloß ich mich probeweise, selbige einige Zeit zu verwenden. Das Resultat fiel über die Erwartung aus.

b. Aus einer Ansprache: „Gefüllt mit deutschem Wein, wage ich es, denselben (einen Becher) Euer Majestät ehrfurchtsvoll darzubringen."

c. Zeitungsnachricht: „In L. wurde einem Kaufmann aus einem verschlossenen Kleiderschrank die Geldkassette gestohlen. Der Schrank zeigte Spuren des Erbrechens."

Der Fehler liegt bei c in der Verwendung der Nennform „Erbrechen", die dem Sprachgebrauche nach nur ein Thun ausdrücken kann — und das wäre in diesem Falle eine Thätigkeit, die man bei einem Schranke unmöglich erwarten darf — während es sich dem Sinne nach hier um einen Zustand handelt, nämlich den des Erbrochenseins, der durch die gewählte Form nicht wiederzugeben ist. Richtig etwa: „Der Schrank zeigte Spuren davon, daß er erbrochen worden war."

Bei a und b liegt eine fehlerhafte Beziehung des Mittelwortes vor, die namentlich im letzteren Beispiele zu einem unfreiwilligen Witze geführt hat. a. wäre sehr einfach zu bessern: „Nachdem ich von Ihrer Suppenwürze vernommen." b. würde nur durch Umstellung richtig zu fügen sein: „Ich wage es, den Becher, gefüllt mit deutschem Wein . . ."

2. **Empfehlenswerthe Verdeutschungen:** Garderobe = Kleiderablage, Ablegezimmer. — Attentat = Anschlag, (Mord-)Anfall, Ueberfall. — zirkuliren = umlaufen. — Chaiselongue = Ruhebett, Ruhelager, Liegesessel. — Revue = Heerschau, Musterung, Rundschau; Revue passiren lassen = mustern.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin**, 9. März. Das Befinden des Kaisers ist unverändert. Ein Verbandwechsel war nicht erforderlich.

**Berlin**, 9. März. Der Kaiser empfing gestern Mittag den Reichskanzler Grafen Bülow. Der Kaiser verweilte im Laufe des Tages in seinem Arbeitszimmer und empfing abends den Prinzen Heinrich.

**Berlin**, 9. März. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses bewilligte eine Beihilfe zum Neubau des Theaters in Posen von 580000 Mark nach den Ansätzen gegen die Stimmen der Polen und des Zentrums. Die Kohlenkommission des Abgeordnetenhauses sprach gemäß dem Antrag von Heydebrandt (kons.) die Meinung aus, daß von Ende 1899 bis 1901 in weiten Landestheilen eine Kohlennoth bestand.

**München**, 7. März. Zum 80. Geburtstage des Prinzregenten hat die Stadt schon heute Festesschmuck angelegt. Eine Anzahl von Standeserhöhungen und Ordensverleihungen ist bereits kundgegeben worden. Unter anderem wurden die erblichen Reichsräthe Friedrich Karl Graf zu Castell-Castell, Wolfgang Graf zu Castell-Rüdenhausen und Bertram Graf von Quadt-Wykradt-Isny in den erblichen Fürstenstand, der Ministerpräsident Freiherr von Crailsheim in den erblichen Grafenstand und der Vorstand der Geheimen Kanzlei Generalmajor und Generaladjutant Wiedenmann in den erblichen Freiherrnstand erhoben; zahlreiche Staatsräthe, Reichsräthe, Landtagsabgeordnete und Künstler erhielten Ordensauszeichnungen. Ferner ist bestimmt worden, daß vom 12. d. Mts. die Generale auf den Kragen und den Aufschlägen der Dienstwaffenröcke Stickerei zu tragen haben. Heute Vormittag wurden dem Prinzregenten die gesammten Beträge der Prinz-Regent Luitpold-Landesstiftung in Höhe von 1170000 Mk. übergeben.

**Neunkirchen**, 9. März. Freiherr von Stumm-Halberg ist heute Nacht 11½ Uhr auf Schloß Halberg gestorben.

**Wien**, 8. März. Das „Fremdenblatt" meldet, der Kaiser Franz Josef werde sich Montag früh nach München begeben, um den Prinzregenten persönlich zu beglückwünschen.

**Madrid**, 8. März. Die Regierung hat beschlossen, an den deutschen Reichskanzler Depeschen aus Anlaß des Anschlages auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm zu senden.

**London**, 8. März. Wie die Abendblätter aus Prätoria melden, hat am 8. März früh eine Zusammenkunft zwischen Kitchener und Botha stattgefunden, deren Ergebniß unbekannt sei.

**London**, 9. März. Aus Masampo (Korea) wird gemeldet, daß dort 600 Russen mit 10 Geschützen gelandet sind.

**Petersburg**, 8. März. Die Tarifkommission des russischen Verkehrsministeriums beschloß, die Bahntarife für Getreide und Mehl nicht zu ermäßigen.

**Kapstadt**, 9. März. Wie verlautet, beabsichtigen die hiesigen Behörden, den Verkehr von Zivilpersonen zwischen dem Kaplande und Johannesburg vorläufig nur einer beschränkten Zahl von Flüchtigen zu gestatten, welche nach Johannesburg zurückkehren wollen, um dort ihre Geschäfte wiederaufzunehmen. — Heute sind hier drei Europäer und drei Eingeborene an der Pest erkrankt.

**Peking**, 8. März. Die Leichen des im Sommer verstorbenen Hauptmanns Frhrn. v. Rheinbaben und des Obersten Grafen York sind gestern nach Europa abgesandt worden.

---

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

---

**Telegraphischer Berliner Börsenbericht.**

| | 9. März | 8. März |
|---|---|---|
| Tend. Fondsbörse: —. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 216—10 | 216—20 |
| Warschau 8 Tage . . . . . | — | — |
| Oesterreichische Banknoten . | 85—20 | 85—25 |
| Preußische Konsols 3 % . . | 88—40 | 88—40 |
| Preußische Konsols 3½ % . | 98—00 | 98—00 |
| Preußische Konsols 3½ % . | 98—00 | 98—00 |
| Deutsche Reichsanleihe 3% . | 88—60 | 88—60 |
| Deutsche Reichsanleihe 3½ % | 98—25 | 98—20 |
| Westpr. Pfandbr. 3% neul. II. | — | — |
| Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „ | 85—20 | 95—20 |
| Posener Pfandbriefe 3½ % . | 95—75 | 95—75 |
| „ 4% . . | 101—75 | 102—10 |
| Polnische Pfandbriefe 4½ % | 96—90 | 96—60 |
| Türk. 1% Anleihe C . . . | 27—55 | 27—35 |
| Italienische Rente 4% . . . | 96—25 | 96—20 |
| Rumän. Rente v. 1894 4% . | 73—00 | 73—20 |
| Diskon. Kommandit-Antheile | 185—30 | 184—60 |
| Gr. Berliner-Straßenb.-Akt. | 223—00 | 220—00 |
| Harpener Bergw.-Aktien . . | 168 50 | 170—90 |
| Laurahütte-Aktien . . . . | 202—90 | 204—00 |
| Nordd. Kreditanstalt-Aktien . | 114—75 | 115—00 |
| Thorner Stadtanleihe 3½ % | — | — |
| Weizen: Loko in Newy. März . | 80¾ | 80½ |
| Spiritus: 70er loko . . . . | 44—20 | 44—20 |
| Weizen Mai . . . . . . | 159—75 | 159—75 |
| „ Juli . . . . . . | — | 161—25 |
| „ September . . . . | — | — |
| Roggen Mai . . . . . . | 143—00 | 143—25 |
| „ Juli . . . . . . | 142—50 | 142—75 |
| „ September . . . . | — | — |

Bank-Diskont 4½ pCt., Lombardzinsfuß 5½ pCt. Privat-Diskont 3½ pCt., London. Diskont 4 pCt.

**Berlin**, 9. März. (Spiritusbericht.) 70er 44,20 Mk. Umsatz 8000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

**Königsberg**, 9. März. (Getreidemarkt.) Zufuhr 61 inländische, 30 russische Waggons.

**Berlin**, 9. März. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 5339 Rinder, 1196 Kälber, 11759 Schafe, 7091 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für **Rinder: Ochsen:** 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 62 bis 65; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 57 bis 60; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 52 bis 53; 4. gering genährte jeden Alters 48 bis 51; — **Bullen:** 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 59 bis 60; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54 bis 58; 3. gering genährte 46 bis 50. — **Färsen und Kühe:** 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt 50 bis 52; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 47 bis 49; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 44 bis 46; 5. gering genährte Kühe und Färsen 38 bis 42. — **Kälber:** 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70 bis 72; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 58 bis 62; 3. geringe Saugkälber 50 bis 54; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 34 bis 45. — **Schafe:** 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 54 bis 62; 2. ältere Masthammel 49 bis 56; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 45 bis 48; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — **Schweine** für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 1. 58—00 Mk.; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) 59—00 Mk.; 3. fleischige 55—57; 4. gering entwickelte 52—54; 5. Sauen 53 bis 54 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft gestaltete sich schleppend, es bleibt Ueberstand. Der Kälberhandel verlief ruhig. Der Markt in Schafen nahm einen ruhigen Verlauf, er wurde ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

---

**Meteorologische Beobachtungen zu Thorn** vom Sonnabend den 9. März, früh 7 Uhr. **Lufttemperatur:** + — 0 Grad Cels. **Wetter:** bewölkt. **Wind:** Nordost.

Vom 8. mittags bis 9. mittags höchste Temperatur + 2 Grad Cels., niedrigste + — 0 Grad Celsius.

---


**3 × 3 = 9**

Mark nur kosten 3 Meter Habicht-Cheviot schwarz oder blau in reinwollener, guter Waare aus dem bekannten Tuchversandthause **Gustav Abicht** in **Bromberg**. Muster hiervon oder die Gesammt-Kollektion franko und umgehend nur an Selbstkäufer.

Gestern vormittags 10½ Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser liebes jüngstes Söhnchen

**Johann**

im Alter von 2 Monaten und 7 Tagen, was wir hiermit betrübt anzeigen.

Schwarzbruch, 9. März 1901.

**Johann Wunsch**
und Frau.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 12. d. Mts., mittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem Friedhofe in Gurske statt.

---

Heute Mittag 12½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unser lieber Sohn und Bruder

**Erhard**

im Alter von 8 Monaten und 6 Tagen.

**Die trauernden Eltern**
M. Wodtke und Frau.

Thorn den 9. März 1901.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 13. d. Mts., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Brombergerstr. 58, aus statt.

---

## Bekanntmachung.

Nach Ablauf der sechsjährigen Wahlperiode sind folgende Herren in die Ufer-Deputation wiedergewählt:

a. **Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung.**
Kordes,
Goewe,
b. **Bürgermitglieder.**
S. Rawitzki,
Houtermans.

Thorn den 2. März 1901.

**Der Magistrat.**

---

## Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner von Schönwalde und Umgegend, welche beabsichtigen ihr Weidevieh für den Sommer 1901 auf den städtischen Abholzungsländereien einzumiethen, werden ersucht, die Anzahl der betreffenden Stücke bis spätestens zum 6. April d. Js. beim städtischen Hilfsförster **Grossmann I** zu **Weißhof** anzumelden, bei welchem auch die speziellen Weidebedingungen einzusehen sind.

Das Weidegeld beträgt:
1. für 1 Stück Rindvieh 12 Mark
2. „ 1 Kalb . . . . . . 8 „
3. „ 1 Ziege . . . . . . 3 „

Die Weidezeit beginnt am 1. Mai und dauert bis 1. November d. Js.

Die Weidezettel für die angemeldeten Stücke können vom 18. April d. Js. auf der hiesigen Kämmereikasse eingelöst werden.

Thorn den 3. März 1901.

**Der Magistrat.**

---

## Bekanntmachung.

Für das Betriebsjahr 1. April 1901 bis einschl. 31. März 1902 ist die Anfuhr der Gaskohlen, die Abfuhr von Kalkschlamm, sowie die Lieferung der für die Gasanstalt erforderlichen schmiedeeisernen Gasröhren, schmiedeeisernen und gußeisernen Verbindungsstücke, Walzeisen, schwarzes und verzinktes Eisenblech, Weichblei, Piassavabesen, denat. 95% Spiritus, Bleiweiß, Mennige, Maschinenöl, Leinölfirniß, Kienöl, Wagenfett und prima gebrannter Stückkalk, sämmtliche Waaren in bester Qualität, zu vergeben.

Schriftliche Angebote hierauf, wohlverschlossen, versiegelt und und mit entsprechender Aufschrift versehen, werden bis

**Montag den 18. März d. Js.,**
vormittags 11 Uhr,

im Geschäftszimmer der Gasanstalt entgegengenommen, woselbst auch die Eröffnung der eingegangenen Offerten im Beisein der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Gasanstalt aus und sind vor Abgabe der Offerten zu unterzeichnen.

Thorn den 5. März 1901.

**Der Magistrat.**

---

**Sonntag den 10. März cr.**
**bin ich verreist.**

**Zahnarzt Davitt,**
Elisabethstraße, Ecke Schloßstr.
(Eingang gegenüber d. Schützenhause.)

---

**Buchführungen, Korrespond., kaufm. Rechnen u. Komptoirwissen.** Der Kursus beginnt am 14. März, besondere Ausbildung.

Meldungen in der Schreibwaarenhandlung B. Westphal erbeten.

**H. Baranowski.**

---

**Einen Kutscher**
verlangt A. Roggatz.

---

Die glückliche Geburt eines Sohnes beehren sich anzuzeigen

Gurske den 6. März 1901

**Hermann Strehlau**
und Frau
Emmy geb. Duwe.

---

## Zwangsversteigerung.

**Dienstag den 12. d. Mts.,**
**vormittags 10 Uhr,**

werde ich vor der ehem. Pfandkammer hierselbst

**ca. 200 Flaschen verschied. Weine und 80 Kisten Zigarren**

gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

**Klug,**
Gerichtsvollzieher in Thorn.

---

**S. Streich,**
gerichtlich vereideter Dolmetscher und Translateur der russ. Sprache,
**Thorn, Bäckerstraße 9,**
fertigt
**Uebersetzungen**
aus dem Russischen ins Deutsche und umgekehrt, ebenso deutsche und russische Schriftstücke an Behörden ꝛc., auch wird russischer Unterricht ertheilt.

---

**Frühstück- und Tafel-Gebäck!**

Bersch. ff. Zwieback! — Bersch. Kaffeekuchen!

**Paul Seibicke,**
Baderstraße 22.

**Thee- u. Gesundheitsgebäck!**

---

**Die neue Buchdruckerei**
von **Adalbert Franke,**
Thorn 3, Brombergerstr. 31,
empfiehlt sich zur Anfertigung sämmtlicher Drucksachen angelegentlichst.
Solide Preise! Gute, schnelle Lieferung!

---

**Gartenanlagen,**
**Baumpflanzungen**
sowie deren Pflege
übernimmt bei soliden Preisen
**C. Brischke, Thorn,**
Botanischer Garten.

---

Zu einem Quartaner wird etwa gleichaltriger

**Pensionär**

gesucht. Angebote unter **P.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

**Stellung gesucht**

als **Buchhalterin oder Kassiererin** von einer jungen Dame, welche soeben eine Kursus in der Buchführung, Korrespondenz und Stenographie beendet hat. Gefl. Adr. unter **G. U.** an die Geschäftsst. dieser Ztg. erbeten.

---

Kleine Offiziersfamilie sucht

**sauberes Mädchen**

für alles zum 15. April.

**Brückenstraße 11, III.**

---

**Wirthinnen, Kochmamsells, Kinderfräuleins, Buffetfräuleins** für Bahnhöfe, Stubenmädchen, Köchinnen werden bei hohem Gehalt für Thorn und andere Städte gesucht. Akkordarbeiter und Arbeiterinnen können sich melden. **Gniatczynski,**
Thorn, Junkerstraße Nr. 1.

---

**Suche** von sofort mehrere Fräuleins, junge Leute und Burschen für Kantinen und Restaurants, Kinderfrl. nach Rußland bei hohem Gehalt.

**St. Lewandowski,** Agent,
Heiligegeiststr. 17.

---

**Ein ordentliches Mädchen**

das kochen kann, sowie **ein Stubenmädchen,** evang., sucht

Frau Brauereibesitzer **Gross,**
Gerechtestr. 3, I.

---

**Aufwartefrau.**

Suche sofort eine saubere Aufwartefrau. Zu erfragen Heiligegeiststr. 7/9, I.

---

**Sauberes Kindermädchen**

für nachmittags gesucht.

**Fischerstraße 51,** parterre.

---

**Lehrling**

für ein feines **Galanterie- u. Kurzwaarengeschäft** wird **gesucht.** Meldungen sind an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

---

Das früher Maduschke'sche

**Grundstück**

in **Rudak,** ca. 2 Morgen Land und Gebäude, will ich unter sehr günstigen Bedingungen und kleiner Anzahlung billig verkaufen.

**J. Murzynski, Thorn,**
Gerechtestraße.

---

1 Stube v. 1. April z. v. Gerstenstr. 13.

---

Der ganzen Stadtauflage dieser Zeitung ist eine kleine Brochüre über

# „Wiehler's Thee"

beigelegt, die einer gefälligen Beachtung bestens empfohlen wird.

---

# G. Wolkenhauer, Stettin.

**Hof-Pianofortefabrik.**

Errichtet 1853.

**HOFLIEFERANT**

Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preussen.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Baden.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Sachsen-Weimar.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin.
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preussen.

**Spezialität:** Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente, Pianinos mit neuen Resonanzböden, unverwüstlichen Mechaniken, vollständigem Eisenrahmen, Stimmstockpanzer, von unübertroffener Haltbarkeit und grosser idealer Tonschönheit. Erstklassiges Fabrikat.

Kirchen-, Salon-, Studir-Harmoniums und Flügel in allen Preislagen und Holzarten.

**20 Jahre Garantie.**

Goldene und silberne Medaillen, Ehrenpreise und Ehrendiplome.

**Königl. Preussische Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.**

**Franko-Lieferung. — Probesendung. — Baarzahlungsrabatt.**
**Theilzahlung gestattet.**

**Illustrirte Preislisten franko und kostenlos.**

---

## Artushof.

**Sonntag den 10. März cr.**

## Großes Streich-Concert

v. d. Kapelle des Inft.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Korpsführers **Prick.**

**Anfang 8 Uhr.** **Eintritt 50 Pfg.**

**Billets im Vorverkauf** à Person 40 Pfg. sind bis abends 7 Uhr im Restaurant **Artushof** zu entnehmen.

An der Abendkasse Familienbillets (3 Personen) 1 Mk.

---

## Ziegelei-Restaurant.

**Sonntag den 10. März 1901, nachmittags 4 Uhr:**

## Grosses Extra-Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inftr.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Böhme.

**Gut gewähltes Programm.** **Eintritt 25 Pfennige.**

---

Dem geehrten Publikum von Stadt und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich die

**Stehbierhalle „Zur Klause"**

von der Firma **Meyer & Scheibe** übernommen habe, und werde stets bemüht sein, allen Wünschen meiner geehrten Gäste in jeder Weise nachzukommen und für **gute Getränke** Sorge tragen.

Hochachtungsvoll

**Max Kozlowski.**

**Heute frischer Anstich von Bockbier und Münchener.**

---

## Uniformen, Militär-Effekten.

Spezialität: Reitbeinkleider, engl. Breeches in bester Ausführung und tadellosem Sitz

empfiehlt

**B. Kaminski,**
Maassgeschäft für neueste Herrenmoden und Uniformen,
**Brückenstrasse 27.**

---

Hausfrauen! verwendet nur

**Aechten Brandt-Caffee**

Marke „Pfeil"

als **besten,** im **Verbrauch billigsten Caffee-Zusatz** u. **Caffee-Ersatz.**

**Niederlagen** bei Herren: Hugo Eromin, C. A. Guksch, Rob. Liebchen, Mendel & Pommer, Carl Sakriss.

---

## Dr. Brehmer's

weltbekannte Heilanstalt für **Lungenkranke**

**Görbersdorf i. Schles.**

(Chefarzt: Geheimrath **Petri,**
langjähriger Assistent von Dr. Brehmer), versendet Prospekte gratis durch

**die Verwaltung.**

---

**Handwerker-Verein.**

**Donnerstag den 14. März cr.,**
**abends 8½ Uhr,**
im kleinen Saale des Schützenhauses:

**Vortrag**

des Herrn Gewerbe-Inspektors **Wingendorf** über:

**„James Watt und die Erfindung der Dampfmaschine".**

Gäste, auch Damen sind willkommen.

**Der Vorstand.**

---

**Brombergerstr. 16—18:**

**Kaiser-Panorama.**

Von Sonntag den 10. d. Mts. geöffnet. Diese Woche:

**Die China-Wirren.**
**Der Burenkrieg.**
**Untergang des Gneisenau.**

**Entree 15 Pf., Kinder 10 Pf.**

---

**Thalgarten.**

Heute, Sonntag:
**Kaffee, Spritz- und Naderkuchen.**
Anstich von
**ff. Bock u. Königsberger Ponarth.**
Ergebenst **F. Klatt.**

---

**Lehrling**

**gesucht,** unter persönlicher Leitung des Lehrherrn.

**Oskar Foerder,** Buchbindermeister,
Mocker, Westpr., Lindenstr. 14.

---

**Zwei Sommerpaletots,**
**2 Fracks, 1 schwarzen Rock,**
Oberweite 88 bis 90 cm billig zu verkaufen. **Araberstr. 5,** II, l.

---

**Suche in Thorn** eine **Wohnung** zum 1. April d. Js., bestehend aus 4—5 Zimmern nebst Zubehör.

**Urbanski,**
Gerichtsvollzieher in Danzig.

---

**Wohnung,**

2 Stuben, helle Küche und Zubehör billig zu vermiethen.

**Bäckerstraße 12.**

---

**Wissen Sie schon?**

Die wirksamste med. Seife ist **Radebeuler:**

**Karbol-Theerschwefel-Seife**

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.

Schutzmarke: **Steckenpferd**

anerkannt vorzüglich gegen alle **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,** wie: **Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtspickel, Pusteln, rothe Flecke ꝛc.** à Stück 50 Pf. bei:
**Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

---

**G. Stadler, Maurermeister,**
vereid. Taxator, Klosterstr. 18.

Anfertigung von **Zeichnungen, Anschlägen, Taxen, Ausführung von Neu- und Umbauten.**

---

**Steinkohlen,**

beste Marken, billigst und pünktlich bei

**Gustav Ackermann,**
Culmerstraße.

---

Möbl. Zimm. z. v. Strobandstr. 6, pt.

---

**Vereinigung alter Burschenschafter.**
**Montag, 11. März cr.**
**8 c. t.**
bei **Schlesinger.**

---

## Mozart-Verein.

**2. Concert**

**am Dienstag, 12. März 1901,**
**abends 8 Uhr,**
im großen Saale des Artushofes.

**Montag den 11:**

**Generalprobe.**

Nach dem Konzert:

**Geselliges Zusammensein.**

---

Behufs Besprechung der Frage:

**Was läßt sich für die Verbesserung der öffentlichen Straßen- und Beleuchtungsverhältnisse zur Hebung der Mocker thun?**

sind die Haus- und Grundbesitzer der **Gemeinde Mocker** zu einer

**allgemeinen Versammlung**

**auf Dienstag den 12. März,**
abends 8 Uhr,
nach der **„Concordia"** eingeladen.

**A. Born. Garczynski.**
**L. Sichtau. F. Ulmer. Lemke.**
**Goetz. Wartmann.**

---

## Theater in Thorn.

**Schützenhaus.**

**Sonntag den 10. März 1901:**

**Erstes Gastspiel**
des
**Ibsen-Theaters.**

Henrik Ibsen's Meisterwerk:

**Hedda Gabler.**

Schauspiel in 4 Akten.

**Montag den 11. März 1901:**

**Letztes Gastspiel.**

**Wenn wir Todten erwachen.**

Ein dramatischer Epilog in 3 Akten.

**Billet-Vorverkauf** in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck:** Sperrsitz 3 Mark, 1. Platz 2 Mark, Stehplatz 1 Mark.

**An der Abendkasse:** Sperrsitz 3,50 Mark, 1. Platz 2,50 Mark, Stehplatz 1,25 Mark, Gallerie 75 Pf.

**Anfang 8 Uhr.**

**Die Direktion.**

---

**Viktoria-Garten.**

**Sonntag den 10. März cr.,**
von 5 Uhr nachm. ab:

**Großes Bockbierfest**
und
**Familienkränzchen.**

Um 9 Uhr:

**Kappen-Polonaise.**

**Eintritt 10 Pf.**

---

**Restaurant „Altona",**
**Kasernenstraße 46.**
**Jeden Sonntag:**

**Tanzkränzchen,**

wozu ergebenst einladet

**Otto Hoch.**

---

**Christl. Verein junger Männer.**

Jeden Sonntag, Abend 8 Uhr:

**Versammlung**

Tuchmacherstraße Nr. 1, I.

Jeder junge Mann wird freundlichst eingeladen.

---

Die schwere Beleidigung, welche ich der Familie **de Sombre** hierselbst zugefügt habe, nehme ich reuevoll zurück.

**Josef Kaminski,** Former,
Mocker, Bergstr. 37.

---

**Möbl. Zimm.** mit Pension bill. z. verm. **Schuhmacherstr. 24, 3.**

---

**Täglicher Kalender.**

| 1901. | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| März . . | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 |
| | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 |
| | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 |
| | 31 | — | — | — | — | — | — |
| April . . | — | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 |
| | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 |
| | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 |
| | 28 | 29 | 30 | — | — | — | — |
| Mai . . . | — | — | — | 1 | 2 | 3 | 4 |
| | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
| | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 |

**Hierzu 2 Beilagen u. illustr. Unterhaltungsblatt.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

# 1. Beilage zu Nr. 59 der „Thorner Presse“

Sonntag den 10. März 1901.

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

44. Sitzung vom 8. März, 11 Uhr.

Am Ministertische: Studt, Dr. v. Miquel.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt Präsident v. Kröcher folgendes mit: Das Oberhofmarschallamt hat mir mitgetheilt, daß das Befinden Sr. Majestät am gestrigen Tage befriedigend war. Der Schlaf in der Nacht war gut. Die Wunde zeigte sich bei der Abnahme des Verbandes reizlos. Die Augenlider und die rechte Wange zeigten eine mäßige Schwellung, kein Fieber. Meine Herren, Sie werden mit mir wünschen, Seiner Majestät nach seiner völligen Wiederherstellung den Schmerz des Hauses über den unseligen Vorfall in Bremen und unsere Glückwünsche zur Wiederherstellung auszusprechen. (Zustimmung.) Damit ist das Haus einverstanden. Ich werde das Oberhofmarschallamt ersuchen, die Befehle Sr. Majestät darüber einzuholen, wann und in welcher Form er geruhen will, die Glückwünsche des Hauses entgegen zu nehmen. (Lebhafter Beifall.) Das Haus erklärt sodann nach dem Vorschlage der Geschäftsordnungskommission das Mandat des Abg. Lohmann zu Ottweiler (natlib.), der zum Oberbergrath in Clausthal ernannt ist, als durch diese Ernennung erloschen. Danach wird die Berathung des Kultusetats mit der gestern abgebrochenen Debatte über die Reform des höheren Schulwesens fortgesetzt. Abg. Wetekamp (freis. Vp.), welcher wünscht, daß alle höheren Lehranstalten möchten neben der Gleichwerthigkeit auch die Gleichberechtigung erhalten, ist mit der Reform im allgemeinen einverstanden, erblickt aber in der Vermehrung der Lateinstunden auf den neuen Realgymnasien eine überflüssige Belastung der Schüler und Lehrer. Geh. Oberregierungsrath Dr. Köpke erwidert, daß diese Vermehrung der Lateinstunden gerade auf vielfache Wünsche der Lehrer erfolgt sei. Abg. Knapp (natlib.) tritt für die Zulassung der Realabiturienten zum Universitätsstudium ein. Wir lassen Amerikaner und Japaner zu; warum sollen die Realabiturienten ausgeschlossen sein? Nachdem das Haus mit dieser Debatte noch weiter Stellung zur Schulreform genommen, drückt Minister Studt seine Genugthuung darüber aus, daß die Grundsätze der durch den allerhöchsten Erlaß angeordneten Schulreform im wesentlichen gebilligt sind. Die Unterrichtsverwaltung erblicke in den Wünschen der einzelnen Redner werthvolle Anhaltspunkte zu weiterem Vorgehen auf einem Gebiete, wo ihr eine schwere Verantwortung übertragen sei. Hoffen wir, daß es durch das einträchtige Wirken der Unterrichtsverwaltung mit dem Lehrerkollegium und der Bevölkerung gelinge, das Reformwerk so zum Abschluß zu bringen, daß es die Grundlage für eine gedeihliche Fortentwickelung unseres höheren Schulwesens bildet. (Beifall.) Darauf wird ein Schlußantrag angenommen. Zum Titel „Zuschüsse für die von anderen zu unterhaltenden, aber vom Staat zu unterstützenden Anstalten“ bemerkt auf eine Anfrage des Abg. Mooren (Ztr.) Finanzminister Dr. v. Miquel: Was die Frage der Reformgymnasien anlangt, so meine ich, wenn es gelingt, auf den Reformgymnasien die gleichen Erfolge zu erzielen wie auf den Gymnasien, so wird in vielen und namentlich in mittleren und kleinen Städten die Errichtung eines Reformgymnasiums eine wahre Wohlthat sein. In Frankfurt liegen solche Ergebnisse vielleicht schon vor; dort haben wir es aber auch mit besonderen Verhältnissen zu thun. Wenn auch andere Kommunen solche Versuche machen wollen, so werden die Unterstützungen aus der Staatskasse keineswegs verringert werden. Es sei aber zu erwarten, daß die Durchführung der Reform von großem materiellen Nutzen für die Gemeinden sein werde. Könnten alle Schüler bis Obertertia die gleiche Anstalt besuchen, so könnte ein großer Theil der Schüler viel länger in der Familie bleiben, als es heute in Städten der Fall ist, die z. B. ein Gymnasium nicht besitzen. Es handelt sich hier nicht nur um eine pädagogische, sondern auch um eine bedeutende wirthschaftliche und finanzielle Frage. Das Reformgymnasium setzt freilich nicht nur tüchtige Leistungen der Schüler, sondern vor allem auch der Lehrer voraus. Beim Titel „Zuschüsse behufs Verbesserung der Besoldung von Lehrern und Beamten“ beantragt die Budgetkommission, durch anderweitige Bemessung der Alterszulagen die Erreichung des Höchstgehaltes der Oberlehrer bereits nach 21 Jahren zu sichern und zwar unter besonderer Berücksichtigung der unteren Gehaltsstufen; ferner sollen die Oberlehrer derjenigen Anstalten, die aus Staatsfonds Unterhaltungszuschüsse beziehen, die feste pensionsfähige Zulage von 300—900 Mk. zu derselben Zeit erhalten wie die Oberlehrer der vom Staat unterhaltenen Anstalten. Dagegen beantragen Abg. Dr. Goebel und Genossen (Ztr.) 1. die über 4 Jahre hinausgehende Hilfslehrerzeit auf das Besoldungsalter anzurechnen, sofern der Betreffende während dieser Zeit im öffentlichen Schuldienste beschäftigt gewesen ist; 2. im nächsten Etat die Mittel bereit zu stellen, daß alle seit 1892 angestellten, durch Nichtanrechnung der über 4 Jahre hinausgehenden Hilfslehrerzeit benachtheiligten Oberlehrer alsbald in die ihnen nach Nr. 1 zukommende Altersklasse aufrücken. Zu diesem Antrage Goebel liegt ein Unterantrag Daub (natlib.) und Genossen vor, der in Nr. 1 des Antrages Goebel folgendes einfügen will: „Die im Universitäts-, Schulaufsichts- oder Kirchendienste im Inlande oder Auslande zugebrachte Zeit und derjenige ausländische Dienst, welcher, wenn er im Inlande geleistet wäre, angerechnet werden würde, kann von dem Unterrichtsminister im Einverständniß mit dem Finanzminister ganz oder zum Theil angerechnet werden.“ Minister Studt betont, er habe es immer als wichtige Aufgabe betrachtet, sich mit den Wünschen des Lehrerstandes der höheren Lehranstalten vertraut zu machen, und er habe es mit Genugthuung begrüßt, daß er bei dem Entgegenkommen des Finanzministeriums im Etat seit zwei Jahren mancherlei Aufbesserungen im Gesammtbetrage von über 1 Mill. habe vornehmen können. Was den Antrag der Budgetkommission anlange, so seien die betreffenden Ressorts darin einig, daß das Verlangen nach mechanischer Gleichstellung der Gehälter der höheren Lehrer mit denen der Richter wegen der zweifellos vorhandenen Ungleichartigkeit der Verhältnisse nicht berechtigt sei. Der Antrag müsse der Entscheidung des Staatsministeriums unterbreitet werden; im Fall seiner Annahme solle es an einer sorgfältigen Prüfung nicht fehlen. Augenblicklich könne er also eine bestimmte Erklärung nicht abgeben. Warnen müsse er vor einer Agitation der Lehrer; die Unterrichtsverwaltung müsse sich sonst fragen, ob sie die Wünsche der Lehrer erfüllen oder aber Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Beamtendisziplin ergreifen solle. Geh. Oberfinanzrath German legt dar, welche Rückwirkung eine Ausführung der gestellten Anträge auf die Gehaltsverhältnisse anderen Beamtenkategorien haben würde. Ministerialdirektor Althoff bemerkt, daß die Zahl der vorhandenen Lehrkräfte ausreichend sei. Außerdem seien die Verhältnisse bei uns so günstig, daß wir jeden beliebigen Zuzug aus anderen deutschen Ländern erreichen könnten. Minister v. Miquel bedauert die verbitterte Lehreragitation, zu der nach den bedeutenden Gehaltsaufbesserungen der Lehrer kein Grund vorliege. Die Differenz zwischen den Lehrer- und Richtergehältern betrage heute noch 230 Mk., werde der Kommissionsantrag angenommen, so sinke die Differenz auf 30 Mk. und doch werde schon eine weitere Agitation angekündigt. Eine Agitation um 230 Mk. stehe einem Stande nicht gut an, der soviel Idealismus nöthig habe, wie kein anderer. Die Lehrer sollten auch bedenken, daß sie viel eher Gelegenheit zu Nebenverdienst hätten, als die Richter. Ein Recht auf Anstellung im Staatsdiest gebe es nicht, und wer sich einem bestimmten Berufe widme, habe die Folgen zu tragen. Die heutige Debatte möge Beruhigung in die Lehrerkreise tragen. Die Staatsregierung könne nicht einseitig Lehrer-Interessen ins Auge fassen; sie müßte die Interessen aller Beamten berücksichtigen. Die Preßhetze der letzten Tage sei nur geeignet, das Ansehen des Lehrerstandes zu schädigen. (Vereinzelte Zustimmung.) Abg. Dr. Irmer (kons.) tritt für den Antrag der Budgetkommission ein, der durch die Dienstaltersverhältnisse der älteren Lehrer und durch die früheren ungünstigen Besoldungsverhältnisse dieser Beamten durchaus begründet sei. Abg. Böttinger (natlib.) tritt für die Erhöhung der Lehrereinkommen ein. Abg. Dr. Goebel (Ztr.) befürwortet seinen Antrag. Keine niedere Beamtenklasse habe eine so geringe Besoldung, komme so spät zur Anstellung und habe so wenig Nebeneinnahmen wie der Oberlehrerstand.

Darauf wird die Weiterberathung vertagt auf Sonnabend 11 Uhr.

Präsident v. Kröcher schlägt dem Hause noch vor, morgen (Sonnabend) eine Abendsitzung abzuhalten. — Schluß $4\frac{3}{4}$ Uhr.

## Deutscher Reichstag.

64. Sitzung vom 8. März, 2 Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf v. Posadowsky.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Lesung des Unfallfürsorgegesetzes für Beamte und für Personen des Soldatenstandes. Die Vorlage will in der Hauptsache die Neuerungen aus dem neuen allgemeinen Unfallversicherungsgesetz vom 30. Juni 1900 auch auf die Beamten und Militärpersonen ausdehnen, soweit die Verschiedenartigkeit der Verhältnisse dies gestattet. Daneben sollen einige bei der Handhabung des Gesetzes aufgetauchte Zweifel beseitigt und das Fürsorgegesetz mit den inzwischen erlassenen Pensionsgesetzen hinsichtlich der Mindest- und Höchstbeträge der Wittwenrenten in Uebereinstimmung gebracht werden. Abg. Hofmann-Dillenburg (natlib.) und Trimborn (Ztr.) begrüßen die Vorlage als Zeichen für das Vorwärtsschreiten unserer sozialpolitischen Gesetzgebung. Abg. Müller-Sagan (freis. Vp.) und Molkenbuhr (sozdem.) haben Bedenken gegen § 8, wonach die Beamten 2c., selbst wenn sie keinen Anspruch auf Pension oder Rente haben, keinen Schadenersatzanspruch gegen die Betriebsverwaltung und gegen die Betriebsleiter-Aufseher 2c. einen Schadenersatzanspruch nur dann haben sollen, wenn der Betriebsleiter oder Aufseher den Unfall vorsätzlich herbeigeführt hat. Geh. Rath Caspar wendet gegen die verlangte Ausdehnung einer erweiterten Haftpflicht auch auf die Betriebsverwaltung ein, daß das nicht konform sein würde mit dem Gewerbeunfallgesetz. Auf eine Anfrage des Abg. Roesicke-Dessau (wildliberal) erklärt Redner noch, daß sich die Vorlage natürlich nicht erstrecke auf Unfälle von Soldaten etwa im Offiziershaushalt, sie gelte vielmehr nur für Unfälle in Reichsbetrieben bezw. im Reichsdienste. Damit ist die erste Lesung beendet, die zweite wird von der Tagesordnung abgesetzt.

Es folgt die zweite Berathung des Bundesrathsbeschlusses, wonach auch Anlagen zur Herstellung von Zement (Zementöfen), sowie von anderen gebrannten Thonwaaren (Kalk- und Ziegelbrennwaaren) genehmigungspflichtig sein sollen. Hierzu liegt ein Antrag Hoffmeister und Gen. von Mitgliedern aller Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten unterschrieben, vor: daß handwerksmäßig betriebene Töpfereien mit nicht mehr als zwei Brennöfen nicht konzessionspflichtig sein sollen. Präsident Graf Ballestrem erklärt, daß er einen solchen Antrag nicht zulassen könne, da es sich hier um einen Bundesrathsbeschluß handle, der nur unverändert angenommen oder abgelehnt werden könne. Nachdem Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt hat, der Bundesrath werde die Frage der handwerksmäßigen Betriebe bei Töpfereien nochmals einer sorgfältigen Erwägung unterziehen, wird der Gegenstand heute von der Tagesordnung abgesetzt. Die Wahlen der Abgg. Prätorius und Fürst Inn- und Knyphausen werden für giltig erklärt. Bezüglich der Wahl des Abg. Sieg-Culm (natlib.) wird „weitere Beweiserhebung“ beschlossen. Präs. Graf Ballestrem erbittet und erhält, während die Mitglieder sich von den Sitzen erheben, die Ermächtigung, dem Kaiser aus Anlaß des erlittenen schweren Unfalles die Gefühle des Hauses in geeigneter Weise auszudrücken.

Montag 1 Uhr: Kolonialetat. — Schluß $3\frac{1}{4}$ Uhr.

## Provinzialnachrichten.

**Marienwerder**, 6. März. (Beurlaubung.) Der Kreisphysikus Herr Dr. Bohm hierselbst ist für die Zeit vom 5. bis 19. März d. Js. zu einem Kursus für Medizinalbeamte nach Berlin einberufen. Seine Vertretung hat der General-Oberarzt a. D. Herr Dr. Kannenberg hierselbst übernommen.

**Marienwerder**, 6. März. (Untersuchung der Wasserverhältnisse.) Herr Professor Holz aus Aachen soll bekanntlich die Provinz Westpreußen im Auftrage des Ministers für Handel und Gewerbe zur Untersuchung der Wasserverhältnisse bereisen. Insbesondere handelt es sich um die Feststellung, welche Wasserläufe sich zur Ausnützung durch Betriebe der Kleineisen-Industrie oder ähnliche Gewerbe eigneten. Die Graudenzer Handelskammer hat, anknüpfend hieran, darauf aufmerksam gemacht, daß die Ossa, Gardenga, Liebe, Ferse, Brahe und das Schwarzwasser eine weitergehende Ausnutzung der Wasserkräfte zu Zwecken der Erzeugung elektrischer Energie, besonders für kleinere Städte gestatten dürften. Eine Ansetzung von Betrieben der Kleineisen-Industrie unter Benutzung dieser Kräfte sei jedoch wenig aussichtsvoll, da dafür andere Vorbedingungen, die hier fehlten, wichtiger wären. Die Vorbedingung zu einer rationellen Ausnutzung der Wasserkräfte sei jedoch eine einheitliche, sich über ein größeres Gebiet erstreckende Regelung der wasserwirthschaftlichen Verhältnisse.

**Marienburg**, 6. März. (Sein 75jähriges Jubiläum als Schuhmacher) feierte heute der Schuhmachermeister Joh. Czaplinski, dem aus Anlaß dieser seltenen Feier von Seiten der Innung und auch vieler Privaten Ehrungen zutheil wurden.

**Danzig**, 7. März. (Verschiedenes.) Die Preise für englische Kohlen, von denen im Monat Februar über See 140180 Zentner eingeführt wurden, sind ganz erheblich zurückgegangen. Während im Januar die Engrospreise für die Last

## Die Opfer des Sturmes und das Segel.

Von Karl Buttenstedt, K. Rüdersdorf b. Berlin.

(Nachdruck verboten.)

Mit Stolz sehen wir unsere Kriegs- und Handelsflotte hinaus auf's Meer ziehen und sich muthig dieser „großartigen Ansammlung von Wassertropfen“ anvertrauen, aber wie viele dieser stolzen Bauten, dieser schwimmenden Paläste und Festungen, kehren nicht wieder heim, und wie viel brave Seeleute finden ein frühes Grab in den Wogen? — Denn nach „Veritas“ sind allein im Jahre 1900 nicht weniger als 1011 Segelschiffe und 328 Dampfer völlig zu Grunde gegangen; welch' ein ungeheures Vermögen hat sich damit der Nutznießung durch die Menschheit entzogen? und wie viel geliebtes Leben ist damit aus den Kreisen der Familien gerissen worden? —

Diese Unglücksfälle verschuldet zumeist der Sturm, diese ungebändigte Naturkraft, die in den rasendsten Fällen alles von der Erd- und Wasserfläche hinwegrasirt, und er ist es, der die deutschen Panzerschiffe nicht aus dem Hafen von Apia hinaus ins sichere offene Meer gelangen ließ, sie vielmehr in des Hafens Enge zerbrach und in den Grund warf, und der das Schulschiff „Gneisenau“, nachdem Anker und Maschinen, sowie die Besegelung versagten, gegen den verhängnißvollen Molefelsen trieb und zum Sinken brachte. —

Nach Zeitungsberichten ist es englischen Dampfern, welche stärkere Maschinen als die deutschen hatten, gelungen, unter Aufbietung aller Dampfspannungen gegen den Sturm langsam das rettende offene Meer bei Apia zu erreichen. Da aber — auch nach Zeitungsnachrichten — bei solchen Dampfern, welche Segel führen, oft die bloße Takelage die Maschinenwirkung bei der Fahrt gegen den Sturm beeinträchtigt, so zeigt die Katastrophe von Apia wie von Malaga, daß die heutige Segeltechnik in Augenblicken der Sturmesnoth, nicht nur keine Hilfe, sondern gerade das Gegentheil ist; — denn eine Segeltechnik kann nur dann ersprießlich genannt werden, wenn sie die Maschinenkraft in Augenblicken, wo es sich für Schiff und Mannschaft um „Sein oder Nichtsein“ handelt, unterstützt, und nicht wie es heute geschieht, einen Theil dieser theueren künstlichen Kraft aufzehrt, und von rettendem Thun abhält.

Eine brauchbare Besegelung muß also die Arbeit der Maschine gegen den Sturm unterstützen und ergänzen, und nicht gar hemmen und bremsen. —

Durch Beobachtung des Vogelflugs ist es mir klar geworden, daß die Natur auch in mechanischer Hinsicht der untrüglichste Lehrmeister ist, daß sie mit den einfachsten Mitteln die höchsten Zwecke zu erreichen weiß, und daß derjenige am wenigsten irrt, der sich am innigsten an die Natur anschmiegt. — Keine gelehrte Rechnung wirft die Ergebnisse der Natur über den Haufen, denn die Resultate der Natur — z. B. im mechanischen Vogelflug — sind durch den praktischen Gebrauch im Laufe von Jahrmillionen geheiligt. Was mir daher der Vogelflügel der Segler der Lüfte zeigt, das ist für mich in mechanischer Hinsicht ein Evangelium, auf das ich blindlings schwöre, und da meine Beobachtung zeigte, daß die schmalsten Flügelflächen, die besten Schweb- oder Segel-Flächen sind, so ist es ganz selbstverständlich, daß dies auch in der Schiffs-Segeltechnik genau eben so sein muß. —

Ich stellte schon im Jahre 1894 eine neue Segeltheorie auf, wonach alle Segel lang und schmal und elastisch sein müssen, jedes seinen besonderen Mast in der Längsmitte des Schiffes hat, an dem es mittelst Charnier-Rippen durch eine Leine gehißt oder gestrichen werden kann, indem sämmtliche Leinen, an einer einzigen Zugleine vereinigt, durch einen einzigen maschinellen Handgriff, durch einen Mann in Sturm und Wind gehandhabt werden können, ohne daß ein Matrose hoch zu klettern braucht. Sämmtliche Maste besitzen einen Zahnradkranz unter Deck, sämmtliche Zahnradkränze sind durch eine Kette ohne Ende vereinigt, und nun ist durch einen einzigen maschinellen Handgriff, das gesammte Segelareal zu jeder Sekunde, im Sturm oder nicht, so zu vergrößern oder zu verkleinern — durch Veränderung der Segel-Projektion gegen den Wind — wie man ein Schiffssteuer einstellt.

Es ist danach unmöglich, daß der Sturm das besegelte Schiff auf die Seite legen kann, denn man hat es völlig in der Hand, dem Sturme viel oder wenig Segelfläche — zu jeder Zeit — bieten zu können. —

Die Elastizität der an elastischen Rippen stehenden Segel, macht die heutige ausgedehnte Takelage entbehrlich und mildert die Stöße des Sturmes; außerdem regelt sie die Abflutung verbrauchter Windwogen selbstthätig, indem der stärkste Wind die elastichen Segel am weitesten zurückdrückt und sich sonach selbstthätig Raum zum Abfluten verschafft.

Da auch die Zugleinen zur Hißung der Segel unter Deck funktioniren können, so kann die ganze Segelbedienung unter Deck geschehen und es braucht sich dieserhalb im Sturm kein Matrose der Gefahr auszusetzen, ins Meer gespült zu werden.

Nachdem ich vor sieben Jahren diese meine Segeltheorie veröffentlichte, nickten mir zwei Fachzeitschriften freundlich zu und zwei andere schnitten mir ein bitterböses Gesicht und rissen mich anständig herunter; eine Entgegnung von mir nahmen sie nicht auf.

Heute habe ich nun die Freude, zu lesen, daß — zwar nicht im Vaterlande meiner Theorie, aber in Amerika — das erste große Fünfmastschiff mit lauter Gaffel-Takelung in Fahrt gestellt ist, das man für einen Uebergang zu meiner Segeltheorie ansehen kann.

Außerdem sind noch mehrere bemerkenswerthe Bestätigungen der Richtigkeit meiner Theorie zu erwähnen, über die wahrscheinlich mancher alte „Seebär“ ungläubig den Kopf schütteln wird, wenn er erfährt, daß viele kleine Segel weit stärker sind, als wenn man aus ihnen ein einziges großes machen würde. —

Das „Polyt. Centr.-Bl.“ schreibt:

„Von Neuem sind Luftdruckversuche, diesmal an der Forth-Brücke gemacht. Man bediente sich zweier Platten, deren Oberflächen sich wie 200 : 1 verhielten, indem die eine 28, die andere 0,14 qm. groß war. — Der Druck des Windes erwies sich um so geringer, je größer die exponirte Platte war. Unter ganz gleichen Verhältnissen hatte die größere Fläche nur $^2/_5$ des Druckes auszuhalten, der auf der kleineren lastete.

Neuerdings hat Sir Wolfe Barry die Richtigkeit dieser Beobachtungen nachgewiesen. Die Veranlassung dazu bot die neue Tower-Brücke in London, deren Balken, welche eine Oberfläche von ca. 500 qm. haben, einen Winddruck von 6 bis $7\frac{1}{2}$ kg. pro qm. zu ertragen hatten, während eine Versuchsplatte, welche 1 qm. groß war, gleichzeitig 30 bis 45 kg. Druck anzeigte.“

Das Resultat wirft ein günstiges Licht auf die von mir vorgeschlagenen schmalen Flächen, wie dies auch der Versuch der Ingenieure Walker und Alexander mit 9 m

(60 Zentner) sich bei englischen Schmiedekohlen auf 79 Mk., für schottische Maschinenkohlen, die hier in besonders großen Mengen verfeuert werden, auf 60 Mk., und für andere Kohlen auf 38 Mk. stellten, sind sie jetzt auf 60 Mk. bezw. 50 und 34 Mk. heruntergegangen. Der Preis im Kleinverkauf stellt sich für den Doppelzentner frei Haus auf 2,40 bezw. 3 und 1,80 Mk. Die gleichfalls schlesischen Nußkohlen kosten gegenwärtig 2,60 Mk. für den Doppelzentner frei Haus. — Am 1. April dieses Jahres tritt hier, Vorstädtischen Graben Nr. 28, eine Anstalt ins Leben, deren Begründer der Westpreußische Pfarrer-Verein ist; sie soll den Namen „Schülerheim des Westpreußischen Pfarrer-Vereins" führen und den Zweck haben, den Pfarrerssöhnen, welche in Danzig eine höhere Schule besuchen, ein Heim zu bieten, in welchem sie eine vom christlichen Geiste getragene Erziehung, eine sorgsame Ueberwachung ihrer Arbeiten und eine gesunde, nahrhafte Kost gegen mäßige Pension finden. Das jährliche Pflegegeld beträgt 600 Mk. Aufnahmeberechtigt sind in erster Linie Söhne von Mitgliedern des Westpreußischen Pfarrer-Vereins. Soweit noch Plätze frei sind, können auch andere Schüler aufgenommen werden, vorzugsweise aber Söhne von Geistlichen und Lehrern der Provinz Westpreußen. Wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme nöthig machen, werden die Meldungen der angegebenen Abstufung gemäß nach der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt. Anträge auf Aufnahme in das Schülerheim nimmt der Vorsitzende des Westpreußischen Pfarrer-Vereins, Herr Superintendent Kähler-Neuteich entgegen. Die Leitung des Schülerheims, welches mit vorläufig 6 Plätzen eröffnet wird, ist Frau Pfarrer Geschke-Putzig übertragen worden. Die technische Leitung übernimmt Herr Gymnasialdirektor Professor Kahle. — Vertreter der Kaufmannschaft zu Danzig und Königsberg haben sich nach Berlin begeben, um bei der Staatsregierung und bei sonstigen maßgebenden Persönlichkeiten gegen den Antrag des Grafen Klinckowström und Genossen vorstellig zu werden, welcher in der Reichstagssitzung vom 10. Januar der Budgetkommission zur Berichterstattung überwiesen wurde, und welcher verlangt, die Zusatzbestimmungen zum Artikel 19 des deutsch-russischen Handelsvertrages in Zukunft dahin abzuändern, daß die in Artikel 19 vorgesehenen tarifmäßigen Abmachungen mit Rußland nur Anwendung finden bei solchen Transporten von Getreide und den Artikeln, welche zur Ausfuhr über See nach dem Auslande bestimmt sind. Der Antrag soll bereits in den nächsten Tagen in der Budgetkommission berathen werden.

**Zoppot**, 6. März. (Vom hiesigen Schöffengericht) wurde am 26. Februar der jüdische Kaufmann Joh. Chaim aus Berlin, der im letzten Sommer als Badegast in Zoppot weilte, von dem Vergehen des versuchten Betruges freigesprochen. Die „Danz. Allg. Ztg." schreibt hierzu: Die ganze Art der Berichterstattung, welche hierüber der „Danziger Zeitung" zugegangen ist, hat in den betheiligten Kreisen den Anschein erweckt, als ob vom Zoppoter Amtsgericht aus in gewissem Sinne gegen die Juden „zu rigoros" vorgegangen würde. So hat es großes Befremden erregt, daß man bei dem Strafantrage des Herrn Amtsanwalts nur die sogenannte „Eventualstrafe", nämlich 10 Tage Gefängniß in den Bericht hineingenommen hat, während der Amtsanwalt 30 Mk. Geldstrafe, im Unvermögensfall die Gefängnißstrafe in Ansatz gebracht hatte. Es handelte sich bei der ganzen Affaire um die Benutzung einer bereits ungiltigen Kurkarte, wie ja bekanntlich betrügerische Manipulationen im Laufe des vorigen Sommers von vielen Badegästen vorgenommen worden sind. Charakteristisch für die Auffassung über unsere Justizbehörde und die vor ihr auftretenden einwandsfreien Zeugen, wie sie in jüdischen Kreisen herrscht, ist die Frage des Angeklagten an den Zeugen Rentier Prutz, der in seiner Eigenschaft als Badekommissar ein Gutachten abzugeben hatte, ob er auch Anzeige erstattet hätte, wenn er, der Angeklagte, nicht Jude wäre. Der Vorsitzende schloß die Beantwortung der Frage hierüber aus. Die unberechtigte Empfindlichkeit, welche jüdische Angeklagte bei solchen Gelegenheiten an den Tag legen, ist schon wiederholt vor deutschen Gerichten gerügt worden. Bezeichnend für diesen Fall ist der Umstand, daß, als der als zuverlässig und ruhig bekannte Kontroleur Schmidt dem Chaim die Karte, die bereits ungiltig war, seiner Zeit abverlangte und ihn ersuchte, keinen peinlichen Auftritt zu provoziren, dieser in aufgeregtem Tone erwidert hatte, daß er dieses grade wolle. Eines Kommentars hierfür bedarf es weiter nicht.

**Königsberg**, 7. März. (Der ostpreußische Fischereiverein) nahm in seiner letzten Sitzung nachstehende Erklärung an: Der Fischereiverein wolle noch rechtzeitig eine Eingabe an den hohen Bundesrath richten, derselbe wolle veranlassen, daß bei den stattfindenden Zollverhandlungen der russische Zolltarif aufgehoben oder auf russische Fische ein deutscher Zoll gelegt wird.

**Schneidemühl**, 5. März. (Gründung einer Zentral-Genossenschaftsstärkefabrik. Erfroren.) Die Zentral-Genossenschaftsstärkefabrik, das neue industrielle Unternehmen, nach dem in landwirthschaftlichen Kreisen schon seit Jahren gestrebt wurde, ist für unsere Stadt nunmehr endgiltig gesichert. Eine am Sonnabend Nachmittag im Andreas'schen Saale stattgefundene zahlreich besuchte Generalversammlung der Genossenschaft hat sich einmüthig mit dem Bau einverstanden erklärt, nachdem hinreichende Antheile vorgelegt werden konnten. — Der vor kurzem aus dem hiesigen Justizgefängniß entlassene 52 Jahre alte Bäcker- und Konditorgeselle Gustav Lange, aus dem Kreise Inowrazlaw gebürtig, wurde auf der Landstraße unweit Petznick erfroren aufgefunden.

**Schneidemühl**, 7. März. (Besitzwechsel.) Das zum Stadtbezirk Schneidemühl gehörige Gut Grünthal ist von dem Fabrikbesitzer Herrn H. Manske in Lehrte für 60000 Mk. an den Thierarzt Herrn Albert Leitzen aus Danzig verkauft worden.

**Köslin**, 5. März. (Drei neu zu besetzende Predigerstellen.) Die durch den Tod des Oberpredigers Wagner frei gewordene Stelle des ersten Geistlichen an der hiesigen Marienkirche, welche an 9000 Mark Einkommen hat, soll der „Ostseeztg." zufolge schon zum 1. April d. Js. neu besetzt werden. Ferner wurde in der heutigen Sitzung des Gemeinde-Kirchenraths beschlossen, an dieser Kirche vom 1. Oktober d. Js. ab eine vierte Predigerstelle zu errichten. Das Gehalt wird auf 3600 Mk. anfänglich festgesetzt werden. Zu letzterem Zeitpunkte wird der dritte Prediger an dieser Kirche, Diakonus Roth, wegen andauernder Krankheit in den Ruhestand treten, sodaß hier 3 Predigerneuwahlen bevorstehen.

## Lokalnachrichten.

**Zur Erinnerung.** Am 10. März 1788, vor 113 Jahren, wurde zu Lubowitz bei Ratibor „Der letzte Ritter der Romantik", Josef Freiherr v. Eichendorff geboren. Das glänzende Leben im elterlichen Hause, die abwechselungsvolle Heimat, das düstere väterliche Schloß warfen ihre Reflexe auf seine Werke. Schon in Breslau auf dem Gymnasium regte sich sein poetischer Genius, der ihn oft ganze Nächte in der ungeheizten Schlafstube fesselte. Eichendorffs Meisterschaft liegt in seinen Gedichten, die heute überall gesungen werden und Volkslieder geworden sind. Wie lustig läßt sich's mit Eichendorffs Lied wandern: „Wem Gott will rechte Gunst erweisen", und wie wehmüthig stimmt uns sein „zerbrochenes Ringelein" (In einem kühlen Grunde). Von seinen Erzählungen wird heute noch viel gelesen das „Leben eines Taugenichts".

Am 11. März 1810, vor 91 Jahren, vermählte sich **Kaiser Napoleon I.** mit der Erbherzogin **Marie Luise**, nachdem er sich auf Grund eines bei der Trauung begangenen Formfehlers von der bei den Franzosen sehr beliebten Kaiserin Josephine scheiden ließ. Zu der Hochzeit wurde eine unerhörte Pracht entfaltet: 5 Königinnen trugen „der Tochter der Cäsaren" die Schleppe. Auf dem Ballfeste, das der österreichische Botschafter zu Ehren der Neuvermählten veranstaltete — Luise war die Tochter des Kaisers von Oesterreich — entstand ein Brand, bei dem eine Fürstin umkam, als sie ihre Tochter, die spätere Fürstin Windisch-Grätz, retten wollte.

Thorn, 9. März 1901.

— (**Personalien bei der Eisenbahn.**) Für den nach Schneidemühl als Rendant versetzten Stationseinnehmer Lotz ist unter Ernennung zum Stationseinnehmer der Stationsverwalter Laube aus Küstrin-Stadt nach dem hiesigen Hauptbahnhof versetzt. — Stationsassistent Lips aus Friedeberg ist in gleicher Eigenschaft nach dem Hauptbahnhof Thorn versetzt. Er wird die Stelle des nach Insterburg versetzten Stationsassistenten Heeger einnehmen.

— (**Auskunfts-Ertheilung über unsere Chinakrieger.**) Der „Reichsanz." weist nochmals darauf hin, daß die Auskunftsertheilung der ostasiatischen Abtheilung sich nur auf Angehörige des Landheeres bezieht, während Anfragen über den Verbleib von Angehörigen der Marine, wozu nicht allein die Schiffsbesatzungen, sondern auch die Marine-Infanterie und die bei der Marine-Infanterie befindliche Feldbatterie, sowie die Feldpionier-, Feldtelegraphen- und Sanitätsdetachements gehören, von dieser Stelle aus nicht beantwortet werden können.

— (**Postverkehr.**) Am 1. April tritt in Wilkau Bahnhof bei Hochzehren eine Posthilfstelle in Wirksamkeit, welche mit den Schaffnerbahnposten der vorbeifahrenden Züge der Nebenbahn Jablonowo-Marienwerder in Verbindung gesetzt wird.

— (**Westpreußisches Provinzial-Museum.**) Von dem Verwaltungsbericht des Provinzialmuseums für 1900 ist der allgemeine Theil erschienen. Auch in dem verflossenen Jahre hat sich eine große Zahl fremder Gelehrter in Danzig aufgehalten, um Fachstudien in den Sammlungen zu betreiben. Außerdem wurden viele Naturkörper und Altsachen zur wissenschaftlichen Bearbeitung nach auswärts verliehen. Das Interesse weiterer Kreise hat sich durch Zuwendungen an das Museum von neuem bethätigt. Namentlich hat die Bibliothek eine reiche Schenkung erhalten. Herr Otto Münsterberg-Danzig überwies die Mittel zum Erwerb einer umfangreichen Zeitschrift, welche schon lange nothwendig gebraucht wurde, deren Ankauf aus etatsmäßigen Fonds jedoch nicht möglich war. Es sind dies 37 Bände der Virchow'schen „Zeitschrift für Ethnologie". Die vom Provinzialmuseum herausgegebenen „Vorgeschichtlichen Wandtafeln", welche in dritter Auflage erschienen sind, haben in Schule und Haus anregend und belehrend gewirkt; besonders werden sie auch in Lehrerkonferenzen zum Gegenstand eingehender Behandlung gemacht. Es giebt jetzt in Westpreußen wohl nur wenige Volksschulen und kaum einen Lehrer, denen dieses Anschauungsmittel für den Unterricht in der Heimatskunde fremd geblieben ist.

— (**Der Thorner Stenographenverein**), System Stolze-Schrey, hielt gestern im Dylewski'schen Lokale seine Monatssitzung ab. Es wurde bekannt gegeben, daß die stenographischen Zeitschriften, die sämmtlich monatlich erscheinen, in den Sitzungen zur Vertheilung gelangen. Zeitschriften, welche nicht in Empfang genommen werden, bleiben in der Vereinsbibliothek, bis sie von den Mitgliedern verlangt werden. Herr Buchhandlungsgehilfe Sieg hat der Vereinsbibliothek mehrere werthvolle Bücher geschenkt. Im Verein haben sich mehrere Schreibzirkel gebildet, bei welchen Umlaufshefte, in die jedes Mitglied etwas einschreibt, von Hand zu Hand gehen. Herr Zahnarzt Schneider leitet einen Kursus in der Debattenschrift, an dem 7 Mitglieder theilnehmen.

— (**Der fahrplanmäßige Zug 51**), der des morgens 5 Uhr 55 Min. den hiesigen Hauptbahnhof passirt, führte heute einen besonderen Wagen mit sich, in dem sich mehrere Leprakranke befanden. Die Bedauernswerthen werden von Halle nach Memel übergeführt, in welch' letzterem Orte vor einigen Jahren eine Anstalt für Leprakranke ins Leben gerufen ist. Natürlich sind die umfassendsten Maßregeln getroffen, um jede Ansteckungsgefahr zu verhüten. Eine Heilung der Lepra oder Aussatz ist nur im Anfangsstadium der Krankheit möglich, wenn der Kranke die Gegend, in welcher er vom Aussatz ergriffen wurde, rechtzeitig und für immer verläßt. Darans erklärt sich der weite Transport der Kranken.

— (**Erledigte Stellen für Militäranwärter.**) Königl. Eisenbahndirektion in Danzig, 2 Stationsportiers, zunächst je 900 Mk. diätarische Jahresbesoldung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Portier 900 Mk. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (jährlich 60 bis 240 Mk.), an deren Stelle eine Dienstwohnung treten kann, das Jahresgehalt des etatsmäßigen Portiers steigt von 900 bis 1200 Mk. Elbing, Polizeiverwaltung, 6 Polizeisergeanten, je 1155 Mk. für das Jahr einschließlich des Wohnungsgeldzuschusses und 108 Mk. Uniformgeld jährlich; bei guter Führung von 5 zu 5 Jahren 1375 Mk., bezw. 1540 Mk., 1705 Mk, 1855 Mk. einschließlich des Wohnungsgeldzuschusses. Marienwerder, Magistrat, Magistratsbote, 800 Mk., das Gehalt steigt nach je 3 Dienstjahren viermal um 75 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1100 Mk. Mocker, Gemeindevorstand, Kassengehilfe, 900 Mk. Ohra, Amtsvorstand Ohra, Amtsdiener, 700 Mk. baar und 50 Mk. Kleidergeld und freie Wohnung und Brennung und Landnutzung und die üblichen Gebühren. Schwetz (Weichsel), Magistrat, Stadtsekretär, jährlich 1500 Mk. neben 216 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, nach je drei hiesigen Dienstjahren Zulagen von je 150 Mk. sechsmal. Zoppot, Gemeinde, Nachtwächter, 450 Mk., steigt von 3 zu 3 Jahren um 90 Mk. bis zum Höchstbetrage von 720 Mk.

## Frühlings-Ahnung.

Bedeckt auch Schnee die Wälder und die Höh'n,
Hüllt fröstelnd ein sich auch die Mutter Erde,
Ein linder Hauch streift Winters müdes Haupt
Und flüstert leis': Bald mußt du von uns geh'n!

Die Luft trägt's eilig über Berg und Thal.
Die Welt durchzittert ahnungsvoller Schauer,
Sie träumt vom warmen, gold'nen Sonnenlicht,
Das junge Keime wach ruft ohne Zahl.

Vom stillen Hain dringt süßen Liedes Ton
An unser lauschend Ohr, hält uns gefangen!
In stiller Wonne fragt das Menschenherz:
„Grüßt, traute Frühlingsboten, ihr uns schon?"

Nun schmilzt das Eis, und die Natur erhebt
Mit Freudenthränen sich aus starrer Ruh'! —
Ein Raunen geht, ein Rauschen, Weben, Harren
Dem Lenz voraus, in Wonne alles bebt.

Die Herzen öffnet! — Laßt herein das Licht,
Das goldig fluthend kündet Lenzes Nähe,
Zu neuem, frischem Leben strahlend weckt
Auch euch, ihr müden Seelen! — Hofft! und
zaget nicht!

## Bücherschau.

**Lebensregeln für Neurastheniker.** Von Dr. med. Ralf Wichmann, Nervenarzt in Wiesbaden. 3. verb. Auflage. Preis 1 Mark. Verlag von Otto Salle in Berlin W 30. — Wenn von diesem Buche, welches der wohlbekannte Nervenarzt seinen seither weit verbreiteten Schriften „Die Neurasthenie und ihre Behandlung" und „Die Wasserkuren im Hause" folgen ließ, innerhalb weniger Jahre 3 Auflagen erscheinen können, so ist das sicherlich ein Beweis dafür, daß der Verfasser mit Veröffentlichung dieser Regeln wirklich einem thatsächlichen Bedürfnisse abgeholfen hat. Die Schrift giebt den zahlreichen über ihre Nerven Klagenden Aufklärungen über die verschiedenen Erscheinungsformen ihrer Krankheit; alle Klagen werden sachgemäß einzeln behandelt. So gelangen, um nur einzelnes hervorzuheben, die Kopfbeschwerden, die Rückenschmerzen, das Gefühl allgemeiner Magenbeschwerden und Verdauungsstörungen, die sexuelle Neurasthenie, die Klagen über Zwangsgedanken und über Angstgefühle zur Besprechung. Bei den einzelnen Fällen werden gleich die betr. Verhaltungsmaßregeln angeführt. Angesichts der weiten Verbreitung der Neurasthenie dürfte diese Schrift, die aus langjähriger nervenärztlicher Praxis heraus entstanden ist, auch in der neuen Auflage allen Nervenleidenden willkommen und eines Erfolges sicher sein; dieselbe ist durch jede Buchhandlung wie auch direkt durch den Verlag von Otto Salle in Berlin W 30 zu beziehen.

## Hauswirthschaftliches.

**Russischer Salat.** Kochdauer eine Stunde. 9 Personen. Von kaltem, gebratenem Kalbfleisch entfernt man alle Sehnen und braun angebratenen Theile und schneidet das Fleisch in ganz feine, längliche Streifen, wie zum Heringssalat. Man rechnet zwei gehäufte, flache Teller voll, schneidet dann einen gehäuften Teller voll Cervelatwurst und einen gehäuften Teller voll rohen Schinken, alles ebenfalls in dieselben feinen Streifen. Ferner schneidet man eingemachte Neunaugen (Kopf und Schwanz entfernen!) in kleine längliche Stücke, nimmt 2 ausgewässerte, entgrätete und gut zurechtgemachte Salzheringe und zertheilt sie in ebenso kleine, lange Streifen, wie das Fleisch. Nun werden 4 Eigelb mit einem knappen Eßlöffel Senf verrührt, 4 Eßlöffel feines Oel, 2 Eßlöffel Kräuteressig, 2 Theelöffel Maggi-Würze und 1/2 Glas Rothwein dazu gegeben. In diese gut durcheinander gerührte Sauce giebt man die zerschnittenen Fleisch- und Fischtheile, mischt alles recht tüchtig durcheinander und richtet den Salat an, indem man ihn in eine Glasschale füllt, einen Kranz von Seemuscheln ringsherum legt und die Mitte mit Eiern, Sardellen und Krebsschwänzen verziert.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

### Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Freitag den 8. März 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

**Weizen** per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 766—788 Gr. 152 1/2 bis 157 Mk., inländ. bunt 777 Gr. 152 Mk., inländ. roth 750—783 Gr. 150—152 Mk.

**Roggen** per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 732 bis 738 Gr. 127 Mk.

**Gerste** per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 677 Gr. 135 1/2 Mk.

**Wicken** per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 162 Mk.

**Kleesaat** per 100 Kilogr. roth 71—94 Mk.

**Kleie** per 50 Kilogr. Weizen- 4,45 Mk., Roggen- 4,40 Mk.

**Rohzucker** per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,95 Mk. inkl. Sack Gd. Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,05 Mk. inkl. Sack bez.

**Hamburg**, 8. März. Rüböl ruhig, loko 56. — Kaffee behauptet, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum still, Standard white loko 7,10. — Wetter: prachtvoll.

### Mühlen-Etablissement in Bromberg.

**Preis-Courant.**

(Ohne Verbindlichkeit.)

| Pro 50 Kilo oder 100 Pfund | vom 7./3. Mark | bisher Mark |
|---|---|---|
| Weizengries Nr. 1 | 14,80 | 14,60 |
| Weizengries Nr. 2 | 13,80 | 13,60 |
| Kaiserauszugmehl | 15,— | 14,80 |
| Weizenmehl 000 | 14,— | 13,80 |
| Weizenmehl 00 weiß Band | 11,60 | 11,40 |
| Weizenmehl 00 gelb Band | 11,40 | 11,20 |
| Weizenmehl 0 | 8,20 | 8,— |
| Weizen-Futtermehl | 5,20 | 5,20 |
| Weizen-Kleie | 5,20 | 5,20 |
| Roggenmehl 0 | 11,20 | 11,— |
| Roggenmehl 0/I | 10,40 | 10,20 |
| Roggenmehl I | 9,80 | 9,60 |
| Roggenmehl II | 7,— | 6,80 |
| Kommis-Mehl | 9,— | 8,80 |
| Roggen-Schrot | 8,20 | 8,— |
| Roggen-Kleie | 5,40 | 5,40 |
| Gersten-Graupe Nr. 1 | 13,70 | 13,70 |
| Gersten-Graupe Nr. 2 | 12,20 | 12,20 |
| Gersten-Graupe Nr. 3 | 11,20 | 11,20 |
| Gersten-Graupe Nr. 4 | 10,20 | 10,20 |
| Gersten-Graupe Nr. 5 | 9,70 | 9,70 |
| Gersten-Graupe Nr. 6 | 9,20 | 9,20 |
| Gersten-Graupe grobe | 9,20 | 9,20 |
| Gersten-Grütze Nr. 1 | 10,— | 10,— |
| Gersten-Grütze Nr. 2 | 9,50 | 9,50 |
| Gersten-Grütze Nr. 3 | 9,20 | 9,20 |
| Gersten-Kochmehl | 7,50 | 7,50 |
| Gersten-Kochmehl | —,— | —,— |
| Gersten-Futtermehl | 5,40 | 5,40 |
| Gersten-Buchweizengries | —,— | —,— |
| Buchweizengrütze I | 16,— | 16,— |
| Buchweizengrütze II | 15,50 | 15,50 |

| | | |
|---|---|---|
| 10. März: | Sonn.-Aufgang | 6.30 Uhr. |
| | Sonn.-Unterg. | 5.52 Uhr. |
| | Mond-Aufgang | 11.47 Uhr. |
| | Mond-Unterg. | 7.57 Uhr. |
| 11. März: | Sonn.-Aufgang | 6.27 Uhr. |
| | Sonn.-Unterg. | 5.54 Uhr. |
| | Mond-Aufgang | —.— Uhr. |
| | Mond-Unterg. | 8.29 Uhr. |

**Gesundheitspflege.** Der in weitesten Kreisen bekannte Spezialarzt für Lungenleiden, Dr. med. Hofbrückl in München W. hat ein Verfahren durch lange Jahre hindurch erprobt, durch welches in völlig unschädlicher Form Tuberkelbazillen zum Verschwinden gebracht werden. Es ist zu empfehlen, bei allen Erkrankungen der Athmungsorgane, wie Tuberkulose, beginnender Schwindsucht, Blutspucken, chronischem Brustkatarrh, Kehlkopfkatarrh und Lungenspitzenkatarrh und auch bei Asthmaanfällen; dabei bessert es den allgemeinen Kräftezustand des Kranken, löst den Husten, erleichtert den Auswurf und bringt diesen schließlich ganz zum Verschwinden; zugleich regt es den Appetit an, Nachtschweiße und Fieber hören auf, hingegen nimmt das Körpergewicht wieder zu und macht so die Genesung rasche Fortschritte.

Silb. Medaille Weltausst. Paris
Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.
Deutschlands grösstes Specialgeschäft
MICHELS & Cie BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafenstrasse.
Eigene Fabrik in Crefeld

Ueber Land u. Meer.
Heft VI schreibt 1894 Nr. 11: Das Eucalyptus-Mundwasser Marke Hohenzollern der Königl. Hoff. J. F. Schwarzlose Söhne, Berlin, Markgrafenstr. 29, hat sich als das angenehmste, zuträglichste und sparsamste bewährt. Broschüre gratis und franko. Vorräthig in allen besseren Parfümerie- und Coiffeurgeschäften.

großen Schrauben thut, der ergab: daß 32,5 qm. Fläche bei Anwendung von 10 1/2 Pferdekraft, einen Druck von 50 kg. lieferte und als nun die Fläche auf nur die Hälfte verschmälert wurde und auch noch die Fläche in der Nähe des Schrauben-Zentrums entfernt war, lieferte schon 9,6 qm. Fläche, bei Anwendung von nur 6 Pferdekräften, schon einen Druck von 43 kg. —

Endlich schnitt der Ober-Ingenieur, Ritter v. Loeßl, aus einer kreisrunden Fallschirmfläche derart dreieckige Flächen heraus, daß nur speichenartige Flächen stehen blieben, als er diesen Fallschirm nun im Fallen rottiren ließ, lieferte er dieselbe Tragkraft wie ein vollflächiger Schirm. — Dies ist ein Zeichen, daß ein kreuzendes Segel stärker wirkt als ein mit dem Winde ziehendes Segel.

Wie also bei den genannten Schrauben-Versuchen — um einen annähernd gleichen Effekt zu erzielen — bei Anwendung schmaler Flächen 22,9 qm. Fläche und 4 1/2 Pferdekraft weniger in Dienst gestellt zu werden brauchten, so wird bei Anwendung meiner schmalflächigen Segeltheorie, die meist auf Kreuzen berechnet ist, mit weniger Fläche mehr geleistet werden, als mit größeren Segeln in einzelnen großen Formen.

Je mehr wir aber verstehen lernen, die Naturkräfte, besonders den Sturm, zu unserm Dienst zu zwingen, je mehr ersparen wir Ausgaben für künstlich erzwungene Kräfte, — um so mehr bezwingen wir zur See die Gefahren des Sturmes und erhalten dadurch Gut und Blut der Nation und des Einzelnen! —

## Bekanntmachung.

Der der Stadt gehörige Holzlagerplatz am Weichselufer neben den am Schankhaus III stehenden Bäumen in einer Länge von 60 m und einer Breite von 14 m, also 840 qm groß, soll auf die Zeit vom 1. April d. Js. auf ein eventl. auch auf 3 Jahre anderweit vermiethet werden und fordern wir hiermit Miethslustige auf, ihre schriftlichen verschlossenen Gebote bis

**Montag den 11. März d. Js., vorm. 11 Uhr,**

in unserem Bureau I abzugeben.

Daselbst liegen auch die Miethsbedingungen zur Einsicht aus. Der Platz kann durch den Uferaufseher **Wollboldt** vorgezeigt werden.

Thorn den 25. Februar 1901.

**Der Magistrat.**

---

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der **Wohnungswechsel** am 1. und der **Dienstbotenwechsel** am 15. April d. Js. stattfindet. Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungspräsidenten zu Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede **Wohnungsveränderung innerhalb 3 Tagen** auf unserem Meldeamt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle verhältnißmäßiger Haft.

Thorn den 2. März 1901.

**Die Polizei-Verwaltung.**

---

## Holzversteigerungs-Termine

in der Oberförsterei **Ruda** für das Vierteljahr April-Juni 1901:
Am 10. April für die Schutzbezirke Langebrück, Bergen und Heinchen im **Fanslau'schen** Gasthause in Grondzaw.
Am 24. April, 8. und 22. Mai und 5. Juni für das ganze Revier im **Mroczinski'schen** Gasthause zu Gorzno.
**Beginn vormittags 10 Uhr.**

---

## Unterrichtskursus

in den Anwendungsformen des Naturheilverfahrens: Packungen, Bäder ꝛc. Beginn den 12. März, Honorar 5 Mk. Anmeldungen 10—11 vorm. Gerechtestraße 5, III. **Minna Schulz,** Naturheilkundige.

---

## Zum Abschluß von Feuerversicherungen

unter koulantesten Bedingungen empfiehlt sich

**E. Cholevius,**
Hauptagent der „Thuringia",
Neustädt. Markt 11, I.

---

## Die Lose

3. Kl., 204. Pr.Lotterie müssen bis **Dienstag** den **12.** eingelöst sein.
**Dauben,**
Königl. Lotterie-Einnehmer.

---

## Lose

zur **Königsberger Schloßfreiheits-Geldlotterie**; Hauptgewinn 50000 Mk.; Ziehung am 13.—17. April cr., à 3,30 Mk.,
zur **23. Marienburger Pferdelotterie**; Hauptgewinn 1 Landauer mit 4 Pferden; Ziehung am 9. Mai cr., à 1,10 Mk.,
zur **8. Berliner Pferde-Lotterie**; Hauptgewinn i. W. von 10000 Mk., Ziehung am 10. Mai cr., à 1,10 Mk.,
zur **Königsberger Pferde-Lotterie**; Hauptgewinn kompl. 4-spänn. Doppelkalesche; Ziehung am 22. Mai cr., à 1,10 Mk.
zu haben in der
**Geschäftsstelle der „Thorner Presse".**

---

## Zur Frühjahrsbestellung:

**Rothklee,**
**Weissklee,**
**Thymothee,**
**Seradella,**
garantirt seidefrei,
**Saatwicken,**
**Saaterbsen,**
**Saatgerste,**
**Saathafer,**
offerirt billigst
**Gottfried Goerke,**
Windstraße,
gegenüber der Altstädtischen Kirche.

---

## Kieler Fettbücklinge, Räucher-Aal, Räucher-Lachsheringe

empfiehlt
**Hugo Eromin.**

---

**1** kl. **Wohnung,** 1. Etage für einz. Herrn od. Dame v. 1. April zu vermiethen. **H. Meinas.**

---

# Konkursmassen-Ausverkauf

der

**Otto Feyerabend'schen**
**Papier-, Schreib- und Zeichen-Materialien-Handlung.**
**50 %** **unterm Ladenpreise**
(also zu halben Preisen).

**Schönste Auswahl in**

## Ivory-Sport-Kassetten

(Karten und Bogen).

## Für Ostern:

Herbarien, Zeugniß- und Ordnungs-Mappen, Federkasten, Bleistifte, bessere Tusch- u. Aquarellkasten, sowie einzelne Tuben
**in noch sehr grosser Auswahl.**

**Osterkarten, Einsegnungskarten,**
sonstige Gratulationskarten,
bessere Bilderbücher und Ankleidepuppen, letztere fertig in Karton und in Bogen, Bildereinklebe-Album.

**Kourier- und Handtäschchen, Reisetintenfässer.**
Closetpapier für Haus und Reise.

## Monopressen

zum Selbstprägen von Monogramms auf Briefbogen und Kouverts.

**Selten günstige Gelegenheit!**

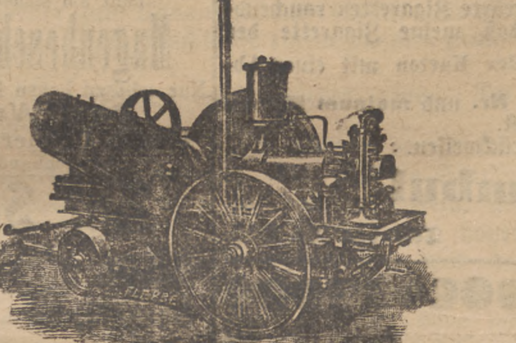
## Gesammt-Ansicht von Thorn.

6farbiges Kunstblatt 18/40 cm groß und kartonirt, früher fünf, jetzt nur 2,50 Mark.

Ganze Laden- und Schaufenster-Einrichtung zu jedem nur annehmbaren Preise zu verkaufen.

---

**Die beste und im Betrieb billigste Kraft für die Landwirthschaft.**



## Deutzer Spiritus-Lokomobile

zum Betrieb von Dreschmaschinen etc.,

**sowie stationäre Spiritus-Motore**

für Pumpenanlagen, zum Schroten, Häckselschneiden, Molkereibetrieb etc.

**System Otto, mit elektrischer Zündung,**
ohne Aenderung, auf Wunsch auch mit Petrol und Benzin zu betreiben, daher völlig
unabhängige Betriebskraft.

## Gasmotoren-Fabrik Deutz,

älteste u. grösste Motorenfabrik des Continents.
Ingenieurbureau **Danzig,** Stadtgraben 6, am Bahnhof.
Einzige Spezialität seit 33 Jahren.
58000 Motoren mit 290000 Pferdetsärken im Betrieb.
Ia Referenzen. Prompte Lieferung. Koulante Zahlung.

**Vertreter: Born & Schütze, Mocker b. Thorn.**
Monteure jederzeit von hier aus zur Verfügung.

---

# Augusta-Bazar.

**(Schützenhaus.)**

**Die noch vorhandenen Bestände des Konkursmassen-Lagers werden**

## ganz billig ausverkauft.

---

## B. Doliva.

Thorn—Artushof.

**Herrenmoden.**
Garantirt
tadellose Ausführung.

---

Bei **Alten, schmerzhaften Fussleiden**

(offenen Füßen, eiternden Wunden ꝛc.) hat sich das Sell'sche **Universal-Heilmittel,** bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungsthee (Preis komplett Mk. 2.50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anerkennungsschreiben laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, prämiirt mit 4 goldenen Medaillen, ist **Echt nur allein** zu beziehen durch die Sell'sche **Apotheke, Osterhofen** (Niederb.)
Sell's Universal-Heilsalbe, Gaze und Blutreinigungsthee sind gesetzlich geschützt.

---

Mit dem heutigen Tage habe ich das altrenommirte und vollständig renovirte

## Restaurant „Zum Lämmchen"

übernommen.

Für gute Speisen zu jeder Tageszeit sowie bestgepflegte Biere werde ich stets Sorge tragen und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

**Albin Standarski.**

---

## Restaurant Kiautschou

**Gerechtestrasse 31.**

Gut gepflegte Münchener Biere.

**Culmer Höcherl-Bräu A.-G.**

**Diverse Weine, ff. Liqueure.**

Komfortabel eingerichtete Wein- und Bier-Zimmer.

Aufmerksame Bedienung. J. V.: **Zablottny.**

---

Wir **suchen** zum baldigen Antritt für das westpreußische Gebiet rechts der **Weichsel** einen tüchtigen

## Inspektor

gegen festes Gehalt u. Spesen. Reflektirt wird nur auf einen erfahrenen Herrn, der bereits mit gutem Erfolg in unseren Branchen thätig war. Anerbieten mit Lebenslauf, Referenzen, Photographie u. Angabe der Gehaltsansprüche erbittet die **General-Agentur** der **Deutschen Lebens-Ver.-Gesellschaft in Lübeck,** zu **Königsberg i. Pr. III., Fliesstr. 31.**

---

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meines Vaters

## Reparaturgeschäft

**für Gold- und Silbersachen**
**übernommen habe.**

Ich bitte, das meinem Vater geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen.

**Billige und saubere Ausführung zusichernd,**
zeichne Hochachtungsvoll

**Carl Braun, Goldarbeiter und Graveur,**
**Schillerstrasse Nr. 12.**

---



## Zum Familienfest

ist der Waschtag geworden, seit der Wäscherinnen bester Freund **Dr. Thompson's Seifenpulver** Marke SCHWAN ihnen die mühsame, das Gewebe angreifende Arbeit des Reibens erspart und ohne Bleiche blendend weisse Wäsche giebt.

**Man verlange es in allen Geschäften.**

---

## Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

**Vorzügl. Einrichtungen.** **Mässige Preise.**
**Für Nervenleiden** aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände ꝛc. Prosp. franko.

---

**Getrocknete Aprikosen,**
**Birnen,**
**Aepfel I. u. II.,**
**Kirschen,**
**Kalif.-Pflaumen,**
**gem. Backobst I. und II.**
empfiehlt billigst
**Heinrich Netz.**

---

## Milchtransportkannen,

**Meßeimer, gr. Milchseien und Milcheimer**
bester Qualität empfiehlt
**Strehlau, Klempnermeister,**
Coppernikusstr. 15.

---

Freunden eines wirklich guten und sehr wohlbekömmlichen Traubenweines empfehle ich meinen garantirt
**unverfälschten Rotwein.**
Vers. kost. im Faß von 30 Ltr. an
**53 Pfg. pr. Ltr.**
u. in Kisten v. 12 Fl. an 60 Pfg. pr. Fl. von ca. 3/4 Ltr. Inhalt einschl. Glas. Als Probe vers. ich auch 2 versch. Fl. p. Post. — Preisl. gratis u. fr. — Zahlreiche Anerkennungen liegen vor.
**Carl Th. Oehmen,**
**Coblenz a. Rhein, 37**
Grösster Rotweinversandt in Cobl.

---

**Mein Sarg-Magazin**
befindet sich
**Culmerstrasse Nr. 10**
im Kellergeschoß.
**J. F. Thober,**
Tischlermeister.

---

Den Rest meines
## Schuhwaarenlagers

verkaufe, um schnell zu räumen, **unterm Selbstkostenpreise.**
**F. Harke, Gerechtestr.**

---

## Lohnzahlungsbücher

**für Minderjährige**
(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 1,4)
sind zu haben.
**C. Dombrowski, Buchdruckerei.**

---

## Um zu räumen

gebe von heute ab sämmtliche
**Braunschweiger Gemüse- u. Frucht-Konserven**
mit 5 % Rabatt ab.
**Heinrich Netz.**

---

## Mieths-Kontrakts-Formulare,

**Mieths-Quittungsbücher**
mit vorgedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.
**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,**
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

---

**Mellienstr. 137,** Pt.-Wohn. u. 1. Etage je 3 Zimm. u. Zubeh. v. sof. od. später billig zu vermiethen.

---

**Eine Wohnung** von 2 Zimm. u. Zubeh. für 105 Mk. v. 1. April zu verm. **Rayonstr. 13,** Mocker.

---

**1000** Briefmarken ca. 200 Sorten 50 Pf.
**1000** ca. 80 Sorten 30 Pf.
3 Mauritius 9 Pf., 7 Viktoria 18 Pf.
**Satzpreisliste gratis.** Porto extra.
**G. Zechmeyer,** Nürnberg.

---

**Wer Stelle sucht,** verlange die **Deutsche Vakanzenpost,** Eßlingen.

---

## Kassirerin,

mehrere Jahre als solche thätig, mit Komptoirarbeiten bewandert, sucht Stellung im Komptoir oder an der Kasse. Gefl. Angebote unter **H.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

Gebildetes, junges **Mädchen,** in allen häuslichen Arbeiten, wie auch in der Krankenpflege erfahren, wünscht **Stellung** als Gesellschafterin und Stütze. Gefl. Angebote unter **A. M.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

**Suche zum 15. April** für meinen kleinen Haushalt ein **ordentliches Dienstmädchen.**
Frau Prediger **Arndt,**
Mocker, Schützstraße 2, I.

---

Als geübte und saubere **Plätterin** empfiehlt sich in und außer dem Hause. **A. Behrendt,** Stewken.

---

**Tüchtige Waschfrau empfiehlt** sich in und außer dem Hause. **Koch,** Schulsteig 2, Jakobsvorstadt.

---

Aufwärterin sof. ges. Gerberstr. 18, 2.

---

## Agenten u. Platzvertreter

auf **Holz-Rouleaux** und **Jalousien** bei höchster Provision **stets** und überall **gesucht.**
**Neurode** in Schles.
**Hermann Niesel,**
Holz-Rouleaux- u. Jalousienfabrik.

---

## Junger Komptoirist,

m. sämmtl. Komptoirarb., Korrespond. und Buchführung vollständig vertraut, **sucht Stellung.** Gefl. Anerbieten unter **J. F.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

---

## Ein Schlosser,

der mit Reparaturen an landwirthschaftlichen Maschinen vertraut ist, findet **dauernde** und **lohnende** Beschäftigung bei
**P. Raykowski,**
Strasburg Wpr.,
Maschinenschlosserei.

---

## Einen Lehrling

sucht **Paul Seibicke,** Bäckermstr., Baderstr. 22.

---

## Lehrling

für ein Waarenagenturgeschäft, der mindestens die Oberklasse durchgemacht hat, per sofort oder 1. April **gesucht.** Angeb. unter **A. S. 68** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

Einen jüngeren, ordentlichen
## Hausdiener

verlangt **O. Scharf.**

---

## Hausdiener,

nüchtern, zuverlässig, per später **verlangt.** Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

## 8000 Mark

zur 1. Stelle **gesucht.** Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

## 600 Mark

werden auf ein kleines bei der Stadt gelegenes Grundstück **zu leihen gesucht.** Gefl. Anerb. unter **E. N.** an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

---

**Ein Kreuz** unter Glas **zu verkaufen.** Junkerstr. 7, III, rechts.

---

Ein wenig gebrauchter **Kinderwagen** mit Matratze und Keilkissen ist preiswerth **zu verkaufen.**
**Altst. Markt Nr. 29. II.**

---

## Sehr gute, gefüllte Heringe,

vorzüglich im Geschmack, empfiehlt billigst **A. Cohn's Ww.,** Schillerstr. 3.

---

## Guten trockenen Torf

für 10,50 Mk. liefert frei Haus
**Gustav Becker,** Schwarzbruch.

---

## Breitestr. 4

1 Wohnung, 2. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör zu vermiethen.
**Emil Hell.**

---

Die von Herrn Landrath von **Schwerin** bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus

## 8 Zimmern

nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist **Altstädtischer Markt 16** vom 1. April zu vermiethen. **W. Busse.**

---

## Versetzungshalber

ist die von Herrn **Fleischauer** bisher innegehabte Wohnung von sofort zu vermiethen.
**A. Wiese,** Elisabethstraße 5.

---

**Kleine Wohnungen, Schulstr. 7,** vom 1. April zu verm. Näheres Mellienstr. 95, **May.**

---

**Wohnung,** 2. Zimm., h. Küche, Zubeh. u. Pt.-Wohn., 2 Zimm., Küche, Zubeh. m. kl. Blumengarten z. vermiethen. **Bäckerstr. 3.**

---

**3 Zimmer, 1. Etage,** hat zum 1. April **zu vermiethen.**
**Gustav Winter,**
Schuhmacherstraße 16.

---

**Wohn. n. vorn,** Ausf. Weichsel, 2 Zimm., h. Küche, Zubeh., sow. kl. Pt.-Wohn., 2 Zimm., Zubeh. zu vermiethen. **Bäckerstr. 3.**

## Höhere Privat-Mädchenschule.

Anmeldungen für das neue Schuljahr nehme ich schon jetzt entgegen und zwar **Dienstag** und **Donnerstag** von 12—1 Uhr, Seglerstr 10, II.; an Nachmittagen, außer Mittwoch, Mellienstr. 8, „Villa Martha".

**Martha Küntzel,**
Schulvorsteherin.

---

**Konzess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen.**
Beginn d. Sommer-Kursus: 10. April.

## Fröbel'scher Kindergarten.

Wiedereröffnung den 10. April, Schuhmacherstraße 1, pt. (in der Nähe des Gymnasiums). Anmeldungen nehme entgegen Gerberstraße 33/35, 4 Tr., Eingang gegenüber dem Schützenhause.

**Clara Rothe.**

---

## Cello- u. Klavierstunden

werden unter bewährter Leitung ertheilt.

**Mausolf,** Neust. Markt 18.

---

## Schüler

erhalten **gute** und **liebevolle** Pension mit eigenem Zimmer und schönem Garten. Zu erfragen Brombergerstraße 31, parterre, rechts.

---

## Gute Pension

für jüng. Kind. empfohlen durch mehr. Herren Lehrer. Angebote u. „Pension" a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

---

## Schüler u. Schülerinnen

**finden** gute, aufsichtsvolle und nicht theure **Pension.** Zu erfr. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

**Ein Grundstück,**
212 Morgen groß, davon 30 Morgen Wald und 12 Morgen Wiesen, ist mit sämmtlichem todten und lebendem Inventar bei 9000 Mark Anzahlung wegen hoh. Alters **sofort billig zu verkaufen. Jacob Zabel, Gumowo** bei Leibitsch.

---

## Herrschaftliches Wohnhaus

mit Garten, anschließendem **Bau-,** resp. **Lagerplatz,** Stallungen und Schuppen, zu einem **Baugeschäft,** oder anderem **Gewerbebetriebe passend,** in bester Lage der Bromberger Vorstadt, an der Straßenbahn, mit geringer Anzahlung umständehalber **zu verkaufen.** Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

## 50 Morgen Land

mit massiv. Wohnhaus, an Chaussee **bei Thorn und eine Wiesenparzelle** für 8000 Mark, bei 3500 Mk. Anzahlung im ganzen oder getheilt zu **verkaufen.** Auskunft ertheilt Restaurateur **Jos. Makowski,** Neustädt. Markt 24.

---

## Hausgrundstück,

massiv, Bromb. Vorstadt, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angeb. u. **A. W.** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

---

## Reitpferd:



Edelgezogene **schwarzbraune Stute, „Brigitte"**, 6 Jahre alt, 3" groß, geritten mit hervorragendem Gangwerk a. d. ostpreuß. Halbblutstute „Raya" u. vom Graditzer Vollblut „Barbar" für **1000 Mk. zu verkaufen.** Angebote nach **Wangerin** bei **Rynsk Wpr.**

---



Junge englische
**Bulldoggen**
zu verkaufen.
**Jakobsstr. 16.**

---



3 braune, 10 Wochen alte
**Jagdhunde,**
von sehr guten Eltern, sind billig abzugeben. **Siegert,** Forsthaus Getau b. Schirpitz.

---

Gebrauchte **Betten und Möbel** billig **zu verkaufen**
**Schuhmacherstr. 18,** 1. Et.

---

## Täglich frische Milch

frei ins Haus **hat abzugeben** Rittergut **Rubinkowo.**

---

## 50 cbm gr. Feldsteine

**verkauft**
**Tews, Rudak.**

---

Eine gut erhaltene **Ladeneinrichtung,** 2 Repositorien nebst Tombänken, **Tische, Blitzlampen** 2c. **billig zu verkaufen** bei **M. Hoppe, Thorn III,** Waldstr. 37.

---

## Stroh

**in gepreßten Ballen liefert frachtfrei aller Stationen** in Waggonladungen und erbittet Anfragen

**M. Gräfenberg,**
**Magdeburg.**

---

## Gute Dachweiden

hat abzugeben
**Ernst Witt,** Gurske.

---

**1** auch 2 gut **möbl. Vorderzim.** zu verm. **Brückenstr. 4,** part.

---

Tapeziere und Dekorateure

# Gebrüder Tews

**Thorn**
Culmerstrasse Nr. 20

empfehlen ihr grosses, gutsortirtes Lager in

## Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren

sowie Teppichen, Läufern, Gardinen, Portièren, Tisch- und Divandecken jeden Genres, der Neuzeit entsprechend.

**Uebernahme kompletter Wohnungs-Einrichtungen.**

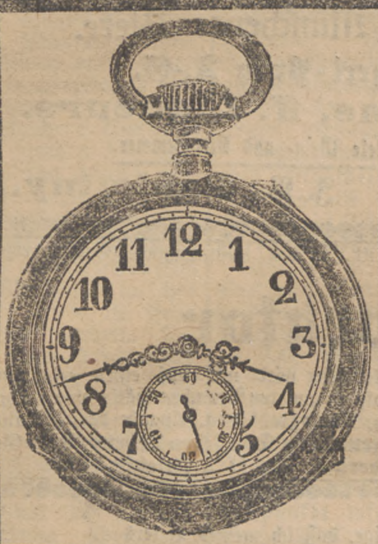
Ausführung von Polster- und Dekorationsarbeiten jeder Art. Legen von Linoleum etc.

Billigste Preise. Reelle Bedienung.



Sämmtliche Polsterwaaren werden in eigener Werkstatt unter persönlicher Mitwirkung tadellos unter jeder Garantie ausgeführt.

---



# Ernst Nasilowski

Uhrmacher.

**2 Bachestrasse** — **Bachestrasse 2**

Empfehle mein
**reichhaltiges Lager in allen Arten**

## Uhren, Goldwaaren und Uhrketten

in jeder Preislage.

**Reparaturen äusserst sorgfältig.**

---

**Gesetzlich geschützt unter Nr. 36 223 D. R.-P.-A.**



# Nr. 18
# J. Borg

Anerkannt hochfeine, aromatische Zigarette, ist in vielen hiesigen und auswärtigen Geschäften erhältlich.

Da fortwährend neue Nachahmungen meiner seit Jahren eingeführten beliebten **Spezial-Zigarette** in den Handel gebracht werden, mache ich das verehrte Zigaretten rauchende Publikum darauf aufmerksam, daß meine Zigarette den Stempel **Nr. 18 J. Borg** trägt, und jeder Karton mit einer Abbildung der Zigarette sowie **der Nr.** und **meinem Namen** versehen ist.

Man wolle Zigaretten Nr. 18 **ohne meinen Namen** zurückweisen.

## Zigaretten - Fabrik Stambul.

**J. Borg.**

Telephon Nr. 945. Telephon Nr. 945.

---

Reichhaltiges Lager in

# Kunststein-Fabrikaten

## und Brunnenbau-Bedarfsartikeln.

Ausführung von

**Zementkesselbrunnen, Tiefbohrbrunnen, Wasserleitungen 2c.**

für private und industrielle Anlagen.

Beste Referenzen. Solide Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.

## „PHÖNIX"

Kunststein-Fabrik und Brunnen-Baugeschäft **J. Meyer & Co.**
**Briesen** Wpr.

---

# Trauerhüte

**in größter Auswahl**
**von den einfachsten bis zu den elegantesten empfiehlt**

## Minna Mack's Nachflg.,

**Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.**

---

**Billigste Bezugsquelle**

von
## Särgen
jeder
**Gattung,**



sowie
**Sargausstattungen**
und
**Leichenwäsche**
2c.

Schillerstraße 6. **F. Przybill,** Schillerstraße 6.

---

Schneidermeister
## Th. Dreschler,

**Gerstenstraße 6,**
hält sich bestens empfohlen.

**Neueste Stoffe**

nach Muster. Elegante u. solide Arbeit. Schnelle preiswerthe Lieferung. Gelieferte Stoffe werden auch verarbeitet.

---

# HUSTEN,

Brustbeschwerden, Katarrhe, Lungenleiden. Man gebrauche nur Apotheker

**Wagners echten russ. Knöterich.**

Seit Jahren mit grösstem Erfolge angewandt. Viele Atteste. Man achte auf den Namenszug. Cartons à 50 Pf. u. 1 Mk. zu haben in der Drogerie von **Hugo Claass.**

---

## C. W. Bullrich's Salz

**(Universal-Reinigungs-Salz)**
heilt am sichersten alle

## Magenbeschwerden.

Nur echt zu haben bei
**Paul Weber,**
**Thorn, Culmerstr. Nr. 1,**
Drogenhandlung.

---

## Zur Saat:

Möhren,
Runkeln,
Luzerne,
Rothklee,
Weissklee,
Schwedischklee,
Gelbklee,
Thimothee,
Seradella,
Reygräser,
Virginia-Mais,
sowie
**beste Gräsermischungen**
**Gemüse- und Blumensämereien**
empfiehlt
**Samen-Spezial-Geschäft**
## B. Hozakowski,
**Thorn, Brückenstr.**
**Preislisten gratis.**

---

## Lungenleiden

wenn nicht zu weit vorgeschritten, ist

**heilbar**

nach meiner seit Jahren bewährten Methode.

Kennzeichen von **beginnendem** Lungenleiden sind: Husten mit Auswurf, Bluthusten, leichte Schmerzen auf der Brust oder Stechen zwischen den Schulterblättern, Kurzathmigkeit, auffallende Abmagerung mit Appetitlosigkeit und Mattigkeit, Neigung zu Nachtschweiß. Bei Kindern chronische Drüsenschwellungen nebst chronischen Augen- und Ohrerkrankungen.

**Dr. med. Hofbrückl,**
**Spezialarzt für Lungenleiden,**
**München,** St. Paulstraße 11.
**Nach auswärts brieflich**
bei genauer Angabe der Krankheitserscheinungen.

---

**1. Etage, Schillerstr. 19**
4 Zimmer, Küche vom 1. April zu verm. Näheres Altstädt. Markt 27, III.

---

Zu vermiethen per 1. April
## 2 möbl. Zimmer

mit Burschengelaß, parterre, auch für Komptoir geeignet, **Brückenstr. 8.** Erfr. 1. Etage.

---

Eine gut **möbl. Pt.-Wohnung** m. u. o. Burschengelaß von sof. zu vermiethen. **Schloßstr. 10, I.**

---

**2** eleg. **möbl. Zim.** m. auch ohne Burschengelaß zu vermiethen. **Schillerstr. 6, II.**

---

**2 fein möbl Zim.** per 1. April zu verm. **Schillerstr. 8, II.**

---

**Gr. möbl. Zimm.** u. Kabinet zu verm. **Gerberstr. 25, I.**

---

Ein leeres **Vorderzimmer** zu verm. **Breitestr. 10/12.**

---

## Zwei Läden

und **zwei Wohnungen** in 3. Etage, 5 u. 6 Zimmer, sind in uns. Neubau, Breitestraße, per 1. April noch zu verm.

**Louis Wollenberg.**

---

**1 Laden**
sind vom 1. April 1901 zu verm.
**W. Zielke,** Coppernikusstr. 22.

---

## Zu vermiethen.

**Brombergerstraße 60:**
Wohnung 4 Zimmer, Badestube und Zubehör im Hochparterre;
**Friedrichstraße 10/12:**
1 großer Laden mit Wohnungen;
**Albrechtstraße 6:**
Wohnung 5 Zimmer, Badestube und Zubehör 2. Etage, und desgl. 5 Zimmer im Hochparterre;
**Albrechtstraße 4:**
Wohnung 4 Zimmer, Badestube und Zubehör 3. Etage;
**Näheres durch die Portiers.**

**Gustav Fehlauer,**
Verwalter des
**Ulmer & Kaun'schen Konkurses.**

---

Herrschaftliche
## Wohnung.

In meinem **neuen Hause Brückenstraße Nr. 11** ist die aus **7 Zimmern, Badestube und allem Zubehör** bestehende, jetzt **von Herrn Kreisphysikus Dr. Finger benutzte Wohnung** versetzungshalber zum 1. April 1901 zu vermiethen.

**Max Pünchera.**

---

## Gerechtestr. 30,

eine schöne **Kellerwohnung,** auch zum **Obsthandel passend,** per 1. April cr. oder auch früher **zu vermiethen.**

**J. Biesenthal,**
Coppernikusstr. Nr. 9.

---

In meinem Neubau Culmerstr. Nr. 26 ist noch die **erste Etage,** von 4 Zimmern nebst Badestube und Zubehör, vom 1. April cr. zu vermiethen.

**Jakob Hirsch,**
Breitestr. 44.

---

## Strobandstr. 6,

Wohnung, 3—4 Zimmer und Zubehör, an ruhige Miether zu vermiethen.

---

## Wohnung,

Schulstr. 15, 3 Etage, bestehend aus 3 Zimmern, nebst Zubehör an ruhige Miether per 1. April 1901 zu verm.

**Soppart, Bachestr. 17.**

---

## Wohnung

vom 1. April, 4 Stuben, Alkoven u allem Zubehör, auch eine kleine Wohnung zu vermiethen.

**H. Schmeichler, Brückenstr. 38.**

---

## Wohnung,

Erdgeschoß, Schulstr. 10/12, 6 Zimmer nebst Zubehör und Pferdestall, bisher von Herrn Hauptmann Hildenbrandt bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

**Soppart,** Bachestraße 17, I.

---

## Friedrichstraße 8

ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Alkoven, Entree, Küche, Mädchenstube und Zubehör sofort zu vermiethen. Näheres beim Portier.

---

## Versetzungshalber

ist mein Wohnhaus nebst Garten, Parkstraße 4, bisher von Herrn Major **v. Koschembahr** bewohnt, von sogleich zu vermiethen.

Frau **Zeidler,** Thalstraße 25.

---

**Wohnung,** 1. Etage, vorn, Bäckerstr. 35, 4 Zimm. u. Zubeh., bisher von Herrn Ingenieur **E. Wunsch** bewohnt, ist vom 1. April zu vermiethen. Näheres bei **R. Thober,** Bauunternehmer, Grabenstr. 16, I.

---

## Baderstraße 6

ist eine herrschaftliche Wohnung, 7 Zimmer, Küche und Zubehör, von **sofort** zu vermiethen. Näheres bei **Heinrich Netz.**

---

Eine schöne gesunde **Wohnung,** bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, im Hause **Klosterstraße 1,** 2 Treppen, ist vom 1. April d. Js. ab zu verm. Näh. bei Hotelbesitzer **Moebius,** Culmerstraße 9.

---

**Wohnung,** 2 Zimm. u. Küche zu vermiethen. **Strobandstr. 8.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

# 2. Beilage zu Nr. 59 der „Thorner Presse“

Sonntag den 10. März 1901.

## Liebe im Eisen.

— Ein modernes Märchen. —

Von Norbert Falk (Berlin.)

(Nachdruck verboten.)

In der großen Halle der Maschinenfabrik standen die beiden Lokomotiven fertig nebeneinander. Hoch standen sie mit funkelnden Triebrädern und blitzenden Pleuelstangen auf den Schienen. Das schwarze, polirte Eisen der Kesselmäntel funkelte, und vom schwarzen Grunde hoben sich in goldener Bronzirung die Zahlen ab und die Namen. Die höhere, in ihren Gliedern kräftigere Schnellzuglokomotive mit den hohen Rädern trug an der breiten Eisenbrust den Namen „ALEXANDER“, die kleinere, gedrungenere, in ihren Ausbauchungen rundlichere Personenzuglokomotive hieß „HELENA“.

Gestern war mit beiden Probe gefahren worden, und einige kleinere Verbesserungen hatten sich als nothwendig erwiesen. An einer Triebachse des Alexander mußte eine Kleinigkeit gebessert werden und bei der Helena funktionirte eines der kleinen Laufräder nicht tadellos. Bis spät in die Nacht war in Gegenwart des Direktors der Maschinenfabriks-Aktiengesellschaft und der ersten Ingenieure von besten Monteuren gefeilt, geklopft und geschraubt worden. Nun waren die beiden Lokomotiven komplett und konnten in den Dienst der Staatsbahn treten.

„Der Alexander ist Ihr Meisterstück, Dr. Peters“, sagte der Direktor zu dem ersten Ingenieur und reichte ihm die Hand. „Das wird ja ein wundervoller Schnellläufer!“

Am Abend war dann große Gesellschaft beim Direktor, und die Modelle der beiden neuen Lokomotiven kamen als Schokoladeneis auf den Tisch. Die schöne, blonde Wirthin des Hauses schmückte die Modelle mit Myrthe, und Dr. Peters verlobte in scherzhafter Rede, die von schlechten Kalauern wimmelte, das „verliebte Paar, das sich in enger Eisenhütte gefunden.“

Als es schon gegen den jungen Morgen ging und der viele Sekt die Köpfe wirr und die Augen heiß gemacht hatte, fragte noch ein verspäteter Toastsprecher, auf den niemand mehr hörte, wann denn das eben vermählte Paar zum Taufschmaus laden würde. Er fragte dreimal, aber niemand hörte ihn; die Herren rauchten schwere Zigarren, und die Damen spielten mit ihren dünnen Zigarretten . . .

Unten in der großen Halle war tiefe, schwarze Nacht. Durch die hochgelegenen Fenster brachen nur schmale Streifen trüben Herbsthimmels. Wie zwei schwarze, massige Riesengespenster hoben sich von der Tünche der Wand die beiden Lokomotiven ab. Die Finsterniß rückte sie schier traulich aneinander. Fast schienen sie sich zu berühren. Nur die blanken Lettern der Namen Helena und Alexander leuchteten durch die Dunkelheit, sanft und sehnsüchtig der eine, hart und kalt der andere. Der mächtige Leib der größeren Maschine schien in Fernbegier zu schwelgen, die eiserne Brust war wie gebläht von angehaltenem Athem. Die silbern glänzenden Kolben- und Pleuelstangen schienen wie gereckt in verhaltener Kraft, in unbezähmbarer Lust nur des Augenblick harrend, um auf die mächtigen Triebräder zu drücken.

Verzagter, abwartender und ohne die Kennzeichen des Ungestüms verhielt sich Helena in jungfräulicher Bangigkeit. So war es schon während des Baues der beiden gewesen. Sie waren Kinder desselben Eisens. Nur das Herz war verschieden. Die Umsteuerungstheile, durch die der Vor- und Rückwärtsgang der Maschine bedingt wird, waren von verschiedenem Material. Harter, herrlicher Stahl war für den Alexander verwendet worden, eine mindere Eisenqualität für die Helena. Nebeneinander waren sie entstanden. Unter den hellen Schlägen der Hämmer und dem Knirschen der Feilen jubelte der Alexander auf, während Helena unter den Spitzen der Bohrer und den Zähnen der Zangen und Kloben nur wimmernde, klagende Töne von sich gab. Und als der Alexander von Tag zu Tag zu größerer Schönheit sich auswuchs, und ihm die Ingenieure wie einem prächtigen Streitroß in die Seiten klopften, da verspürte sie niemals Neid. Sie freute sich und sah ihn innig an. Er aber sah es nicht und vollendete sich in Hochmuth. Und darüber wurde sie traurig, still und in sich gekehrt . . .

Nun war die letzte Nacht des Beisammenseins gekommen. In Schweigsamkeit und Finsterniß träumten sie beide nebeneinander hin. Er den thatendurstigen Traum der schlummernden Jugend, sie den herzerschwerenden Traum der Nachtwachenden. Und durch die Finsterniß glimmerten die Namen Alexander und Helena, erst noch schwach in der Schwärze der Nacht, dann immer heller und leuchtender im grauenden Morgen.

Dann wurde das mächtige Thor geöffnet, an eine alte Maschine wurden sie beide gekoppelt und hinausgefahren auf das Gewirr der Geleise. Beamte mit rothen Mützen übernahmen sie von den Monteuren, und ehe sich's Helena versah, war sie auf einem anderen Geleise und Alexander ihren Blicken entschwunden. Vor einen langen Personenzug, der vor einer halben Stunde eingefahren war, wurde sie gekettet, ein achträderiger Tender wurde ihr angehängt, die Heizer schaufelten Kohle und das eingelassene Wasser begann zu kochen.

Der Lokomotivführer arbeitete hinter dem Feuerkasten, hantirte mit dem Regulatorhebel, der den Dampf in die Zylinder einließ, probirte mit dem Wasserstandglas das Wasser im Kessel, regulirte den Luftzug im Schornstein, öffnete und schloß den Aschenkasten und versuchte die Luftdruckbremse.

Wie in einem gesunden Körper das Blut ohne Hemmniß zirkulirt, so klappte alles, und nach dem Pfiff fuhr sie aus der mächtigen Bahnhofshalle hinaus, erst langsam, Dampf ausstoßend, dann den langen Personenzug wie eine Feder leicht nach sich ziehend. Weit hinaus ging die Fahrt, über Wiesen, durch Wälder, Tunnels, an Dörfern vorüber, Städten, Städtchen, und dann am Abend wieder zum Ausgangspunkt zurück. So ging es Tag und Nacht, in einem ewigen, grauen Einerlei . . .

Ein Jahr, dann wieder eins. Drei Jahre . . .

Eines Abends, nach langer, ermüdender Fahrt, ging es auf eine größere Station langsam zu. Still lag das weite Feld, auf dem die Schnitter das Getreide zu hohen Garben banden. Blau und rein war der Himmel, schier bleich von der Hitze. Dünne, karminfarbige Wölkchen zitterten oben wie Flaum. An den Telegraphendrähten huschten Sperlinge und Bauernburschen kletterten in den Apfelbäumen herum. Da sauste plötzlich durch die Stille mit rasender Schnelligkeit ein kurzer Zug heran, und in der nächsten Sekunde donnerte auch schon mit mächtiger Rauchfahne die Lokomotive mit den Waggons vorüber. Nur eine Sekunde. Aber sie hatte genügt — es war Alexander gewesen.

Und als habe er sie im Vorübergehen wiedererkannt, stieß er einen Pfiff aus, so hell und jubelnd, daß Helena erbebte und die Räder dem Druck nicht nachgaben. Es war ein Augenblick der Verwirrung. Aus den Fenstern der Waggons sahen die Reisenden dem Blitzzug nach und erzählten von den Schnelligkeitswundern des Alexander.

Wie stolz, wie hoch, wie prächtig er war! Helena versank in ihre alte Traurigkeit und in ihr altes Sehnen.

Von nun an sahen sie sich öfter. An einem Morgen, an einem Nachmittag und einmal nachts in einem finsteren Tunnel. Da hatte sich der heiße Athem der beiden vermischt und wie trunken vor Freude fuhr Helena mit verdoppelter Schnelligkeit in die jasminduftende Nacht des Waldfrühlings hinaus.

Wann kam nun wieder die Sekunde des Wiedersehens? Wochen und Monate vergingen, ehe sie aneinander in voller Fahrt vorübersausten. Alexander immer stolz, wild rasend und strotzend von Kraft, Helena weiblich, rundlich-hastig, glühend und schnell athmend, aber nicht halb so rasch in der Bewegung. O, wenn sie doch nur einmal neben ihm hätte herfahren können! Sie hätte ihre letzte Kraft angestrengt, um ihn immer und immer zu sehen. Ihre Sehnsucht wuchs von Tag zu Tag. Der Gram nagte in ihr und die Sehnsucht verbrannte ihr Innerstes. Und wenn sie jetzt aneinander vorüberflogen, so trafen sich die Blicke in Sehnsucht. Aber jeder hatte einen anderen Weg und die unbarmherzigen Geleise ließen sie nie zu einander kommen.

So gingen Sommer und Herbst und der Winter kam. Voll Schnee lag die Welt. Bäume, Feld und Wiesen voll der schweren, weißen Masse, die die Schienen überdeckte. Oft konnte der Zug nicht weiter, durch die gethürmte Schneemenge. Zwar arbeiteten die Schaufeln, aber immer dichter fiel es in großen Flocken vom schwarzen Nachthimmel.

Finster lag der langgestreckte Bahnkörper, auf dem sich Helena mit einem Personenzuge keuchend vorwärtsbewegte. Plötzlich leuchtete ein winziges Licht in der Ebene auf, das sich schneller und schneller näher bewegte. Helena durchzuckte es . . . Ein sicheres Gefühl sagte ihr, was da graden Wegs ihr nahe, sei Alexander! Und mit plötzlicher Wildheit stieß sie Rauch und Dampf aus und jagte mit doppelter Kraft vorwärts. Immer näher rückten einander die beiden glühenden Augenpaare in der finsteren Nacht.

Da entstand plötzlich ein heftiger Lärm. Lokomotivführer und Heizer waren entsetzt. Der Blitzzug, der da heraufuhr, bewegte sich auf demselben Geleise! . . . Wie war das geschehen?! — Kein Zweifel, der Weichensteller auf der letzten Station hatte bei dem tiefen Schnee das Unglück angerichtet . . . Laute Rufe erschollen — ein wilder, gellender Pfiff ertönte, und der Lokomotivführer riß die Bremse an. Sie versagte . . Vier kräftige Arme rissen an ihr, bis eine Schraube brach. Helena sauste wie rasend dahin, und der Alexander flog näher und näher . . . Pfiffe, schrill, durchdringend herüber und hinüber — es war zu spät: in entfesselter Wildheit rasten die beiden Lokomotiven auf einander los . . . Ein donnerähnlicher Krach, ein Schrei aus tausend Kehlen — —

Die beiden Maschinen waren aneinander heraufgefahren, hatten einander eingerannt und rasten nun unter Strömen des Dampfes wie in einem wilden Ringkampf. Die Räder arbeiteten in entfesselter Gewalt, die Schornsteine waren zerschmettert und ineinander verbogen, das Feuer loderte aus den Kesseln auf und beleuchtete die ineinander verschlungenen schwarzen Kolosse mit rothem Flackerlicht.

Zerborsten lagen die Waggons über Leichen und Verwundeten. Ein Jammergeschrei von Männern, Frauen und Kindern drang durch die Winternacht. Mit zerschmetterter Brust lagen Lokomotivführer und Heizer unter den Trümmern der Lokomotiven, die, in hundert eiserne Stücke zerissen, sich umklammert hielten und nicht von einander ließen . . .

So umschlungen lagen sie noch da, als die letzte Kohle verglüht war und die Rettungs- und Bergungsarbeiten vor sich gingen. Die einzelnen Stücke der Lokomotiven waren von einander nicht zu lösen, man mußte sie in ihrer Verschlingung fortschaffen. So lagen sie im Eisengerümpel, bis sie zu neuem Guß in den Schmelzofen wanderten.

## Mannigfaltiges.

(Die Einschließung und endliche Festnahme des Raubmörders Kneißl) ist ein Kapitel aus dem oberbayerischen Volksleben, das unwillkürlich an die Romantik des italienischen Brigantenlebens und an die Indianerkämpfe in Nordamerika erinnert, wie sie Cooper in seinem „Lederstrumpf“ schildert. Auch München wird über die Festnahme noch folgende Einzelheit berichtet: Nachdem man Wochen lang nichts mehr von dem verwegenen Raubmörder Kneißl, der seit Ende Oktober sein Unwesen im Dachauer Moos getrieben und hierbei zwei ihn verfolgende Gendarmen erschossen hat, gehört hatte, tauchte er plötzlich am Sonntag nicht weit von seiner Heimat auf und wurde dort trotz der 1000 Mk. Belohnung, die auf seine Ergreifung ausgesetzt waren, von seinen Landsleuten herzlich empfangen und festlich bewirthet. Am Sonntag Abend fand in einem Anwesen in Geisenhofen, dicht bei der kleinen Bahnstation Nannhofen der Linie München-Augsburg, eine große Kneiperei statt, wobei Kneißl sich mit einem der anwesenden Frauenzimmer überwarf. Dieses ging hin und verrieth der Gendarmerie den neuen Aufenthalt des Mörders. Es wurden nun aus München und Augsburg Schutzmannschaft herangezogen und Montag Nachmittag wurde das Anwesen in Geisenhofen, in dem sich Kneißl aufhielt, vollständig in aller Stille, umzingelt, nachdem die beiden Inwohner, als sie das Haus auf einige Augenblicke verlassen hatten, verhaftet worden waren, sodaß Kneißl allein in dem Hause verblieb. Dienstag Morgen gegen 9 Uhr wurde, da Kneißl sich nicht freiwillig ergab, mit der Beschießung des leeren Anwesens, speziell der Holzverschalung und des Ziegeldaches begonnen. Das Feuer wurde etwa eine Stunde lang unterhalten. Im Hause rührte sich jedoch nichts. Es mußte daher einige Minuten vor 10 Uhr zum Sturm geschritten werden. Die Gendarmen drangen in das Haus ein und fanden Kneißl in einem kleinen Zimmer auf einem Lager von Sägespähnen gegen einen Kamin gestützt, von wo er sofort auf die eindringenden Gendarmen feuerte, jedoch nicht traf. Auf Kneißl wurde ebenfalls geschossen. Ein Kugel drang ihm in den Unterleib und verletzte ihn sehr schwer, eine zweite Kugel verletzte ihn am rechten Oberarm und die dritte zerschmetterte ihm das linke Handgelenk. Kneißl wurde alsdann überwältigt und mit der Bahn nach München geschafft. Vom Bahnhof wurde er sofort in das chirurgische Spital gebracht, wo sich herausstellte, daß die Verletzung im Unterleib lebensgefährlich ist. Nachmittags wurde durch einen operativen Eingriff die im Unterleibe steckende Kugel entfernt. Ob der Verbrecher jedoch mit dem Leben davonkommt, läßt sich zur Zeit noch nicht sagen. Kneißl war mit Munition ausgezeichnet versehen, doch schien ihm nach viermonatlicher Verfolgung der Muth etwas gebrochen zu sein. — Wie weiter berichtet wird, befindet sich der Raubmörder Kneißl zur Zeit noch am Leben, ja es besteht jetzt sogar einige Aussicht, ihn durchzubringen. Dienstag Nachmittag empfing er noch den Besuch seiner Mutter. Kneißl steht im 25. Lebensjahre.

(Telephonistinnen-Ball.) In der Erfindung neuer und interessanter Unterhaltungen sind die Yankees unübertroffen. Nicht nur neue Tanzarten entspringen der fruchtbaren Phantasie dieser sonst so nüchternen Menschen, auch neuartige Bälle weiß der Amerikaner wie kein anderer zu arrangiren. Seine jüngste Schöpfung auf diesem Gebiet ist der Telephonistinnenball gewesen, den die Damen vom offiziellen Hörrohr mit vielem Chic zuerst in Newyork in Szene gesetzt haben. Da nun die gesammte Armee der Telephongrazien darauf brannte, an ihrem Balle theilzunehmen, so wurde seine Dauer auf vierundzwanzig Stunden angesetzt. Auf diese Weise konnten die Damen vom Nachtdienst von sieben Uhr morgens bis sieben Uhr abends das Tanzbein schwingen, sich dann in ihre Mäntel hüllen, ins Bureau zu ihren Drähten, Knöpfen und Batterien zurückeilen und ihre Kolleginnen vom Tagdienst ablösen, die nun ihrerseits die Nacht hindurch bis zum frühen Morgen bei Walzer, Polka und Washington-Post sich vergnügten. Einer der merkwürdigsten Charakterzüge dieses kuriosen Balles war es, daß die Veranstalterinnen mit ihren eingeladenen Herren zwar recht gut bekannt gewesen waren, sie aber in den allermeisten Fällen noch nie von Angesicht zu Angesicht gesehen hatten, vielmehr erst auf diesem Ball zuerst persönlich mit ihnen in Berührung kamen. Ihre Partner bestanden nämlich ausschließlich aus Angestellten der großen Geschäftshäuser, für welche sie täglich den Anschluß zu besorgen hatten. So waren denn auch die Einladungen per Telephon ergangen und akzeptirt, denn die Chefs hatten einem Theil der jungen Leute bereitwillig den Tag über frei gegeben, damit die Nacht-Telephonistinnen, die in Amerika übrigens keine Staatsangestellte sind, nicht um ihr Amüsement kämen. Man meint, daß bei dieser Gelegenheit nicht wenige „Verbindungen“ für das Leben hergestellt sein dürften! Unsere deutschen Telephonistinnen werden diesen Ball natürlich nicht nachmachen können.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

## Standesamt Mocker.

Vom 28. Februar bis einschl. 7. März 1901 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Bremser Otto Preuß, T. 2. Hilfsweichensteller Karl Engel, T. 3. Arbeiter Franz Domachowski-Schönwalde, T. 4. unehel. T. 5. Eigenthümer Josef Gurtowski, S. 6. Maurer Anton Gesicki, S.

b) als gestorben:

1. Veronika Schabowski, 3 W. 2. Leon Strzelecki, 5 W. 3. Johann Czarnecki, 3 M.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Schutzmann Josef Wolff-Berlin und Anna Brede.

d) als ehelich verbunden:

Keine.

Sanatogen

Kräftigungs- und Auffrischungsmittel besonders für die Nerven.

Als Nährmittel bei allen Erschöpfungszuständen von Professoren und Aerzten

glänzend begutachtet.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Hergestellt von Bauer & Cie., Berlin S.O.16.

Atteste gratis und franco.

# Musterläger

der größten

## Tuchversandthäuser

Deutschlands.

Abgabe auch des geringsten Maaßes

**nur zu Engros-Preisen an Private.**

Aufträge auf Zusendung reichhaltiger

**Musterkollektionen**

von den einfachsten bis zu den elegantesten

**Herrenstoffen**

erbitte per Postkarte.

Wenn gewünscht, auch persönlicher Besuch.

**L. v. Pruszak,**
Mocker Westpr.

---

## Braunschweiger Gemüse-Konserven

12½ Proz. ermäßigt.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 2 Pfd. | junge Schnittbohnen | Mk. | 0,36 |
| 5 „ | „ Schnittbohnen | „ | 0,80 |
| 2 „ | „ Brechbohnen . | „ | 0,38 |
| 5 „ | „ Brechbohnen . | „ | 0,85 |
| 2 „ | „ Wachs-Brechbohnen . . | „ | 0,50 |
| 2 „ | „ Prinzeßbohnen | „ | 1,00 |
| 2 „ | „ Carotten . . | „ | 0,70 |
| 2 „ | „ Erbsen mit Carotten . | „ | 0,95 |
| 2 „ | Leipziger Allerlei (gemischtes Gemüse). | „ | 0,80 |
| 2 „ | Kohlrabi in Scheiben | „ | 0,36 |
| 5 „ | Kohlrabi dto. | „ | 0,85 |
| 2 „ | Kohlrabi ganze Frucht | „ | 0,50 |

### Erbsen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 2 „ | junge Erbsen billigste | „ | 0,45 |
| 2 „ | „ Erbsen II . . | „ | 0,55 |
| 2 „ | „ Erbsen mittel . | „ | 0,60 |
| 4 „ | „ Erbsen „ . | „ | 1,00 |
| 2 „ | „ Erbsen klein . | „ | 0,80 |
| 2 „ | „ Kaiser-Erbsen . | „ | 1,25 |

### Spargel.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 2 „ | Stangen-Spargel . | „ | 1,10 |
| 2 „ | „ Spargel mittel | | 1,50 |
| 2 „ | „ Spargel extra stark | | 1,80 |
| 2 „ | „ Spargel Riesen | | 2,25 |
| 2 „ | Schnittspargel m. Köpfen I | | 1,10 |
| 2 „ | Schnittspargel mit „ II | | 0,95 |
| 2 „ | Schnittspargel ohne „ | | 0,80 |

sämmtl. Spargel auch in 1 Pfd.-Dosen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 2 Pfd. | Pfefferlinge . . . | Mk. | 0,80 |
| 2 „ | Blumenkohl . . . | „ | 0,80 |
| 2 „ | feine kl. Champignons | „ | 1,40 |
| 1 „ | „ „ Champignons | „ | 0,80 |
| ½ „ | „ „ Champignons | „ | 0,50 |

Konkurrenzlose

### Metzer Kompot-Früchte

in Zucker.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 2 Pfd. | Aprikosen . . . . | Mk. | 1,40 |
| 2 „ | Mirabellen . . . . | „ | 1,10 |
| 4 „ | Mirabellen . . . . | „ | 1,90 |
| 2 „ | Reineclauden . . . | „ | 1,20 |
| 4 „ | Reineclauden . . . | „ | 2,25 |
| 2 „ | Erdbeeren . . . . | „ | 1,50 |
| 2 „ | Melange . . . . | „ | 1,50 |
| 2 „ | weiße Birnen . . . | „ | 1,20 |
| 4 „ | „ Birnen . . . | „ | 2,20 |
| 2 „ | rothe Birnen . . . | „ | 1,30 |
| 2 „ | Pfirsiche . . . . | „ | 1,70 |
| 2 „ | Kirschen mit Stein . | „ | 1,05 |
| 4 „ | Kirschen „ „ . | „ | 1,90 |
| 2 „ | Kirschen ohne Stein | „ | 1,40 |
| 2 „ | Pflaumen . . . . | „ | 0,90 |
| 4 „ | Pflaumen . . . . | „ | 1,50 |
| 2 „ | Tomaten . . . . | „ | 1,00 |

Ausgewogen in Weinessig.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 Pfd. | Birnen . . . . | Mk. | 0,60 |
| 1 „ | Kirschen . . . . | „ | 0,50 |

### Metzer Marmeladen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 Pfd. | Erdbeeren . . . . | Mk. | 0,60 |
| 1 „ | Gemischte . . . . | „ | 0,30 |
| 1 „ | Zwetschen . . . . | „ | 0,35 |
| 1 „ | Kirschen . . . . | „ | 0,50 |
| 1 „ | Mirabellen . . . . | „ | 0,40 |
| 1 „ | Himbeeren . . . . | „ | 0,45 |
| 1 „ | Orangen . . . . | „ | 0,70 |

## Carl Sakriss,
**26 Schuhmacherstraße 26.**
Telephon Nr. 252.

---

## Rothklee,

garantirt inländisch, seidefrei 90—95% Keimfähigkeit, **Weißklee, Schwedischklee, Gelbklee,** echte Provencer **Luzerne, Seradella,** amerikanischen **Pferdezahnmais, Thymothee,** engl. u. ital. **Reygras,** sowie sämmtliche Sämereien für Land-, Forstwirthschaft und Gartenbau offeriren zum billigsten Tagespreise unter Garantie für bestgereinigte gut keimfähige Saat

**C. B. Dietrich & Sohn,**
Thorn.

---

Elegant möbl. Wohnung m. Burschengel. ev. Pferdestall, vollst. sep. Eing., zu verm. Mocker, Friedrichstr. 7.

---

# P. Begdon

## Thorn,

**Neust. Markt 20** empfiehlt: **Neust. Markt 20**

**Junge Puten, Perlhühner, Kapaunen, franz. Poularden, Fasanen, Birkwild, Schneehühner, Haselhühner, Waldschnepfen, Rehe, Wildschwein, Rennthier, lebende Hummern, Karpfen, prima holl. Austern, ferner Steinbutte, Seezunge, fr. Silber- und Rheinlachs, Astr. Caviar, beste Mewer u. Memeler Neunaugen, prima Bratheringe, Delikatessheringe, Aalbricken, Aal in Gelée, auch geräuchert, Anchovis, Appetitsild, div. Sorten Sardinen in Oel, Elbcaviar, russ. Sardinen.**

---

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde Ernst Wilhelm Arnoldi begründete, auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit beruhende

## Lebensversicherungsbank f. D.
### zu Gotha

ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für sich geltend machen, daß sie, getreu den Absichten ihres Gründers, „als Eigentum Aller, welche sich ihr zum Besten der Ihrigen anschließen, auch **Allen ohne Ausnahme zum Nutzen gereicht.**“ Sie strebt nach größter **Gerechtigkeit und Billigkeit.** Ihre Geschäftserfolge sind stetig sehr günstig. Sie hat allezeit dem vernünftigen Fortschritt gehuldigt.

Insbesondere sichert die neue, vom 15. Januar 1896 ab geltende Bankverfassung den Bankteilhabern alle mit dem Wesen des Lebensversicherungsvertrages vereinbarlichen Vorteile.

Versicherungs-Bestand 1. Febr. 1901 **792,5** Millionen Mk.
Geschäftsfonds „ „ **258** „ „

**Dividende der Versicherten im Jahre 1901:**
je nach dem Alter der Versicherung **29 bis 128%** der Jahres-Normalprämie.

**Die Verwaltungskosten** haben stets **unter** oder wenig über 5% der Einnahmen betragen.

---

## Nur noch kurze Zeit
dauert der
# Ausverkauf
**M. Joseph gen. Meyer.**

Das noch reichhaltig sortirte Lager in
**Sommer- und Winter-Stoffen**
wird **für jeden annehmbaren Preis** verkauft, da der Laden bereits per 1. April anderweitig vermiethet ist.

**Anfertigung nach Maaß**
zu
**noch nie dagewesenen Preisen.**

Nur gegen sofortige Bezahlung.

---

# Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Rekonvaleszenten** und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der **Athmungsorgane,** bei **Katarrh, Keuchhusten** rc., Fl. 75 Pf. u. 1,50 M.

**Malz-Extrakt mit Eisen** gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmut (Bleichsucht) rc. verordnet werden. Fl. M. 1 u. 2.

**Malz-Extrakt mit Kalk** wird mit großem Erfolge gegen Rhachitis (sogenannte englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Fl. M. 1,—.

**Schering's Grüne Apotheke,** Berlin N., Chausseestraße 19.
**Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogenhandlungen.**

Zu haben in Thorn in sämmtl. Apotheken; in Mocker: Schwanenapotheke.

---



**Großes Lager von Möbelausstattungen**
in jeder Holzart
der Neuzeit entsprechend zu billigsten Preisen.
Besichtigung des Waarenlagers ohne Kaufzwang.
— Preisaufstellungen bereitwilligst. —
**P. Trautmann-Thorn.**

---

**Laden**
mit auch ohne Wohnung sofort oder vom 1. April z. verm. Zu erfragen Marienstr. 7, I.

**Eine herrschaftliche Wohnung,**
1. Etage, mit reichlichem Zubehör, ist vom 1. Dezember cr. zu vermiethen. Zu erfragen Katharinenstr. 10, pt.

---

Bei **Drüsen, Skrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungen-Krankheiten, altem Husten,** für schwächliche, blassaussehende Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem **beliebten, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten**

# Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der **beste und wirksamste Leberthran.** Uebertrifft an Heilkraft alle ähnlichen Präparate und neueren Medikamente. Geschmack hochfein und milde, daher von gross und klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Letzter Jahresverbrauch 50000 Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis 2 und 4 Mk., letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Nur echt mit der Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Stets frische Füllung** vorräthig in allen Apotheken von Thorn und Umgebung.

---

Die **Cognac-Destillirung**

im Haushalt nach der Methode der Charente (Frankreich)
Cognac von Jedermann sofort höchst einfach und leicht selbst herzustellen.
— Selbstkostenpreis Liter 90 Pfg. —

**Recept:** Reichel's Echte Cognac-Essenz fine Champagne (Fleurs de Cognac) 1 Orig.-Fl. f. 75 Pfg., 1 Ltr. Weingeist (Spir. Vini) und 1¼ Ltr. Wasser vermischt, giebt **2¼ Ltr. Cognac** vollständig von dem herrlichen Geschmack und vollen feingeistigen Bouquet des in Frankreich so hergestellten, der an Feinheit und Milde noch bedeutend gewinnt.

**Erklärung:** Reichel's Echte Cognac-Essenz fine Champagne (Fleurs de Cognac) ist ein concentrirtes französisches Weindestillat von verstärkter Finesse, eine vollendete Combination, welche das edle, natürliche Aroma des echten Cognac enthält, alle dessen wesentliche Bestandtheile repräsentirt und in unnachahmlicher Naturtreue wiedergiebt.

**Einzig dastehend!** Reichel's Echte Cognac-Essenz fine Champagne (Fleurs de Cognac) ist ein gänzlich ätherfreies Naturproduct, seine bedeutende Ueberlegenheit allen ähnlichen Fabrikaten gegenüber ist unstreitig. Kann niemals auch nur annähernd erreicht u. nur dem Namen nach nachgeahmt werden. **Ohne Gleichen!**

**Man prüfe selbst! — Ein Versuch wird es beweisen!**

**Allein echt!** Combinirte Original-Reichel-Essenzen. Reine Naturproducte (ges. gesch.). Absolut nichttrübend, zur **Selbstbereitung von Rum, Branntweinen u. sämmtl. Liqueuren** von wundervollem Aroma u. köstlichem Geschmack. **Echt Original!**

Versand oder einzelnen Sorte. **Elite-Collection: 7** Originalfl. sortirt frc. Deutschland **4.50** Feinster Weingeist Ltr. 1,40 excl.

Versand gegen Voreinsendung oder Nachnahme.
**Einzig echt und garantirt nur in Originalflaschen mit meinem Namenszuge!**

# Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4. Fernspr. IV. 8190.

**Grösste Fabrik Deutschlands** im Verkehr mit Consumenten.
„**Die Geheimnisse der Liqueurfabrikation**“ erhält Jedermann kostenfrei! Tausende glänzende Anerkennungen. — Ehrenvolle Gutachten von Kennern

**Warnung vor nicht echten Fabrikaten unter täuschend ähnlichen Namen!**

---



**H. Schneider's**
Erstes zahntechnisch. Atelier
für künstliche Zähne
und Zahnfüllungen,
gegründet 1864 in Thorn,
**Neustädt. Markt Nr. 22,**
neben dem Königl. Gouvernement



---

Otto E. Weber — Radebeul - Dresden.

## Weber's Feigenkaffe

ist seit Jahrzehnten bewährt und anerkannt.

**Verbessert Aroma und Geschmack des Kaffeegetränks.**

---

**Bleichsucht — Nervosität — Verdauungsstörungen.**

Pilulae roborantes Selle, organisch-animalisches Eisenpräparat, die in ihren Verbindungen nicht gestörten Salze des Blutes und des Fleischsaftes enthaltend. Drei Pillen entsprechen 2 Gramm Blut und 1 Gramm fettfreiem Muskelfleisch. Von ausgezeichneter Wirkung bei allen Krankheitserscheinungen, welche durch nicht normale Blutbildung veranlasst werden. — Herr Dr. Zacharias schliesst seine Kritik in der medicinischen Zeitung: „Meinen Herren Collegen kann ich nicht dringend genug die Verordnung der Pilulae roborantes Selle anrathen.“ — Nach Orten, in welchen die Pilulae roborantes Selle nicht zu haben sein sollten, postfrei zu Originalpreisen von der **privilegirten Apotheke in Kosten,** Provinz Posen, zu beziehen, à Schachtel 1,50 M.

**Depot Thorn: Löwen-Apotheke.**

---

# Henkel's Bleich-Soda,

seit 25 Jahren bewährt als
**bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel**
nur in Original-Packeten mit dem Namen **Henkel**
und dem **Löwen** als Schutzmarke.
**Henkel & Cie., Düsseldorf.**

---

# O. Scharf,

**Kürschnermeister, Breitestraße Nr. 5,**
empfiehlt sein großes Lager von:

**Reisepelzen, Gehpelzen, Damenpelzen, Pelzcapes, Schlittendecken, Vorleger, Muffen, Kragen und Colliers,**
**Pelzmützen** für Damen und Herren.

**Reparaturen**
sauber und sachgemäß.

---

**Schöne gesunde Wohnung,**
Schulstr. 5, 2 Tr., 5 Zimmer nebst Zubehör vom 1. April zu vermiethen. Näheres Mellienstr. 95. May.

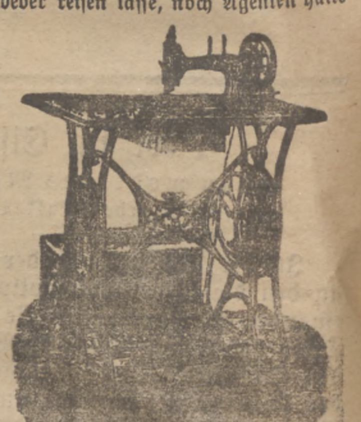
**Part.-Wohnung** für 500 Mk. zu vermiethen. **Kraut,** Hundestraße 2.

**Wohnung** zu vermiethen. Brückenstr. 22.

---

# Nähmaschinen!

**30%** billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte



**Hocharmige,** unter 3jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur

## 50 Mark.

**Maschine Köhler, Vibraiting Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson**
zu den billigsten Preisen.
**Theilzahlungen monatl. von 6 Mark an.**
Reparaturen schnell, sauber u. billig

**S. Landsberger,**
Heiligegeiststr. 18.

---



**Größte Leistungsfähigkeit.**
**Neueste Façons. Bestes Material.**
**Die Uniform-Mützen-Fabrik**
von
**C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,**
Ecke Mauerstraße,
empfiehlt sämmtliche Arten von **Uniform-Mützen** in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen.
**Größtes Lager in Militär- und Beamten-Effekten.**

---



**Grabgitter.**
Alle Muster.
**A. Wittmann,**
Heiligegeiststr. 7/9.

---

Ein **wahrer Schatz**
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
**Dr. Retau's Selbstbewahrung**
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

---

**Gummi-Betteinlage-Stoffe**
in nur vorzüglichen Qualitäten
empfiehlt
**Erich Müller Nachf.**
Breitestrasse 4.

---

**OSWALD GEHRKE'S**



**Brust-Karamellen**
sind ein wirklich bewährtes Mittel
bei **Husten u. Heiserkeit**
zu beziehen von der Fabrik Osw. Gehrke, Thorn, Culmerstr. 28 u. den durch Plakate kenntl. Niederlagen.

---

## Schönheit

zartes, reines Gesicht, blendend schöner Teint, rosiges, jugendfrisches Aussehen, sammetweiche Haut, weisse Hände in kurzer Zeit nur durch **Crême Benzoë** ges. geschützt. Unübertroffen bei rother und spröder Haut, Sommersprossen und Hautunreinigkeiten. Unter Garantie franko gegen Mk. 2,50 Briefm. oder Nachn. nebst lehrreichem Buche: „**Die Schönheitspflege**“ a. Rathgeber. Glänzende Dank- u. Anerkennungsschr. liegen bei. Nur direkt d. **Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstr. 4.**

---

**Wohnung,** 50 Thlr., z. 1. April zu vermiethen. **Curth,** Gärtnerei am Glacis.


Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn